

Jahresbericht

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Garmisch-Partenkirchen

2025



BLUT SPENDEN. LEBEN RETTEN!



Mit einem Klick zum Pieks:
Jetzt Wunschtermin reservieren!
→ blutspendedienst.com/termine
oder einfach den Code scannen

Inhalt

Thomas Schwarzenberger: Engagement, das den Landkreis voranbringt	04
Anton Speer: Ein Anker für die Region	05:
Titelthema: Wie kritisch ist das Rote Kreuz?	06

Der Kreisverband

La Facciolata: Feuer und Flamme	12
Neues Einsatzfahrzeug für die UGSANEL	15
Wahlen 2025	18
Ein neuer Kreisgeschäftsführer: Eigengewächs	21
Verabschiedung von Klemens Reindl: Wir sagen „Danke!“	22

Die Gemeinschaften

Bereitschaften: Zwischen Alltag und Ausnahmezustand	24
Hundestaffel: Verlässliche Spürnasen im Einsatz	27
Wasserwacht: Dünnes Eis, schlechte Schwimmkenntnisse und ein Herzinfarkt	28
JRK: Junge Helfer ganz groß	32
Bergwacht: Zwischen Prüfung und Einsatz	34
Wissen, was WuS ist	36
Herzenswunsch: Besondere Orte, besondere Momente	38

Unsere Aufgaben

Rettungsdienst: Mr. Ehrenamt fährt Rettungswagen	40
Fahrdienst: Abwechslung am Steuer	43
Schulbegleitung wächst	45
Menüservice: Essen überall dahoam	46
OGTS: Neue Nachmittagsbetreuung in Murnau	48
Fördermitglieder: Jede Spende hilft	51
Hausnotruf: Voll digital	52
Ausbildung: Unterricht in Resilienz.....	54
Blutspende wird wichtiger	56
Kleiderretter und Container: Altkleider in der Krise	57
Seniorenheim: Angekommen im Alltag	56
Alltagsbegleiter: Die Arbeit geht nie aus	60
Migration: Sprache, Sprache und nochmal Sprache	62
Personalrat: Verlässlich bis zuletzt	64



Der BRK Kreisverband ist Mitglied bei Lebenslust e.V. Unsere Partner im Netzwerk sind: Caritas-Zentrum, Diakonie in Garmisch-Partenkirchen e.V., Kath. Kreisbildungswerk, KJE e.V., Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen, Rummelsberger Dienste für Menschen im Alter gGmbH, SkF e.V.



Grußwort von Thomas Schwarzenberger

Engagement, das den Landkreis voranbringt

Kontinuität als Leitgedanke:
Thomas Schwarzenberger, Vorsitzender des Vorstands des BRK-Kreisverbands Garmisch-Partenkirchen

Alle vier Jahre wählt das Rote Kreuz seine Vorstände – auf allen Ebenen, vom Leiter der Gemeinschaft vor Ort bis hin zum Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes. Viele Kameradinnen und Kameraden haben ihr Engagement beendet, andere übernehmen neue und vielfältige Aufgaben. In Zeiten schwindenden ehrenamtlichen Engagements ist es ein gutes Zeichen, dass es dem Roten Kreuz im Landkreis gelingt, seine Leitungsfunktionen neu zu besetzen. Dafür gilt mein besonderer Dank allen, die sich für die oft weniger beliebten organisatorischen Aufgaben zur Verfügung stellen.

Der Kreisvorstand ist in weiten Teilen unverändert. Das ist ein klares Zeichen für Kontinuität. Bereits 2017 hat sich der Kreisverband auf den Weg gemacht, mehr Aufgaben zu übernehmen und dabei insbesondere auch mehr Verantwortung für soziale Notlagen zu tragen. Beispiele hierfür sind die Übernahme der „Residenz an der Partnach“, der Aufbau einer flächendeckenden Versorgung der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis mit hochwertigem Essen, die Unterstützung bei der Integration sowie die Entwicklung kostengünstiger Hilfsangebote im Alltag.

Anfang 2025 haben wir im Landkreis Garmisch-Partenkirchen mit der Wohlfahrts- und Sozialarbeit eine neue Gemeinschaft gegründet. Sie bietet Menschen, die sich ehrenamtlich in sozialen Bereichen engagieren möchten, eine neue Heimat im Roten Kreuz.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre, in denen der Kreisverband deutlich gewachsen ist, ist eng mit dem Namen Klemens Reindl verbunden. Im April 2025 endete eigentlich seine Tätigkeit als Kreisgeschäftsführer. Er verschob jedoch den Beginn seiner wohlverdienten Rente, um einen geordneten Übergang zu ermöglichen. Am 31. Dezember 2025 ging seine aktive Zeit beim Roten Kreuz schließlich zu Ende. Dank einer frühzeitigen Neubesetzung konnte sein Nachfolger Sandro Leitner bereits frühzeitig in seine neue Aufgabe hineinwachsen. Auch das ist ein Zeichen für Kontinuität.

Der Kreisverband verdankt Klemens Reindl sehr viel. Er hat sein Amt im Jahr 2017 mit einer klaren Vision übernommen und diese mit großem Engagement umgesetzt. Damit hat er das Rote Kreuz im Landkreis nachhaltig geprägt. Die Ehrenmitgliedschaft ist unser Zeichen der

Dankbarkeit und der besonderen Anerkennung für seine Verdienste.

Er war und ist ein Vorbild für viele Menschen, die dem Roten Kreuz ihre Zeit und ihr Engagement zur Verfügung stellen – aus Verbundenheit zu den Menschen und aus Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft. Dieses außergewöhnliche Engagement im und für das Rote Kreuz zeichnet unseren Kreisverband aus. Dafür bedanke ich mich ausdrücklich bei allen aktiven Mitgliedern, bei unseren zahlreichen Fördermitgliedern sowie bei unseren Partnern aus anderen Organisationen, Verwaltungen und Unternehmen.

Dieser Jahresbericht zeigt erneut – und wie ich finde sehr eindrucksvoll – das besondere Engagement des Roten Kreuzes im Landkreis. Diese wichtige Arbeit wollen wir auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns in die Zukunft zu gehen und unseren Landkreis weiterhin sicherer und menschlicher zu gestalten.

Ihr
Thomas Schwarzenberger
Vorsitzender



Grußwort von Anton Speer

Ein Anker für die Region

Dankbarkeit aus Überzeugung:
Anton Speer, Landrat des Landkreises Garmisch-Partenkirchen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler,

der Kreisverband Garmisch-Partenkirchen des Bayerischen Roten Kreuzes ist weit mehr als eine unverzichtbare Säule für Hilfs- und Rettungsaufgaben in unserem Landkreis: Er ist ein breit aufgestellter Träger sozialer Dienstleistungen, der das gesellschaftliche Leben vor Ort maßgeblich mitprägt. Haupt- und ehrenamtliche Kräfte sorgen tagtäglich dafür, dass Menschen schnell und kompetent geholfen wird und das Miteinander in den Gemeinden gestärkt bleibt.

Mit Sandro Leitner hat der Kreisverband Garmisch-Partenkirchen des Bayerischen Roten Kreuzes einen neuen Kreisgeschäftsführer. Bei ihm laufen die Fäden für die rund 350 Beschäftigten und fast 3.000 Ehrenamtler des BRK-Kreisverbands zusammen. Die Bandbreite der Aufgaben und Angebote des BRKs sind groß. So sichern die hauptamtlichen Mitarbeitenden den Rettungsdienst, bringen Menschen mit Behinderung zur Arbeit oder in die Schule oder bilden Bürgerinnen und Bürger in

Erster Hilfe aus. Unterstützt werden sie tatkräftig von den Ehrenamtlern, die sich insbesondere bei der Bergwacht, den Bereitschaften, der Wasserwacht sowie dem Jugendrotkreuz engagieren.

Nach dem Neubau der BRK Rettungswache in Murnau steht nun der Neubau der BRK Rettungswache in Oberammergau an. Mit einem Investitionsvolumen von rund 7 Millionen Euro ist dies ein weiterer wichtiger Schritt, um die Versorgungssicherheit im gesamten Landkreis und vor allem im Ammertal langfristig zu stärken sowie die personellen und technischen Voraussetzungen für schnelle Hilfe weiter zu verbessern.

All das zeigt eindrucksvoll, welchen großen Beitrag der Kreisverband Garmisch-Partenkirchen des Bayerischen Roten Kreuzes für unsere Gesellschaft leistet. Dafür danke ich allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen von Herzen – im Namen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und persönlich. Mein Dank gilt außerdem den stets verlässlichen und

konstruktiven Zusammenarbeit zwischen dem BRK, den weiteren Rettungsorganisationen und unserem Landkreis.

Ihr Anton Speer
Landrat des Landkreises Garmisch-Partenkirchen



Vorbereitung auf den Ernstfall

Wie kritisch ist das Rote Kreuz?

Diese Frage stellt sich der BRK Kreisverband regelmäßig. Bereits 2011 wurde das erste Konzept zur kritischen Infrastruktur (KRITIS) erstellt – und seitdem ständig überarbeitet.

Ein Schwarzseher ist Andreas Geuther eigentlich nicht. Aber wenn es um Katastrophen geht, malt er auch gerne einmal Worst-Case-Szenarien an die Wand. Zum Beispiel ein Jahrtausendhochwasser im Landkreis statt nur eines Jahrhunderthochwassers, Hagelkörner, die noch ein wenig größer sind als diejenigen, die die Dächer von Bad Bayersoien durchschlagen haben, oder einen flächendeckenden Blackout. „Auch wenn die Wahrscheinlichkeit für ein Ereignis sehr niedrig ist, heißt das nicht, dass man sich nicht damit beschäftigen sollte“, weiß der Katastrophenschutzbeauftragte des Roten Kreuzes im Landkreis. „Dass 100.000 Menschen in Berlin für mehrere Tage ohne Strom auskommen müssen, hielten auch viele Experten für unwahrscheinlich.“ Bis es eben im Januar 2026 doch passierte. Ein Anschlag auf eine unscheinbare Kabelbrücke sorgte für Finsternis und kalte Wohnungen im Südwesten der Bundeshauptstadt. „Unwahrscheinlich ist eben nicht unmöglich.“

Doch das eine ist es, sich mögliche Gefahren wie Naturkatastrophen, Anschläge oder Krieg und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung vorzustellen – etwas anderes ist es, vor Ort die richtigen Schlüsse zu ziehen. „Welche Anlagen, Prozesse oder Dienstleistungen kritisch sind“, sagt Geuther, „muss regelmäßig neu untersucht und bewertet werden.“ So sieht es auch das Gesetz zur Kritischen Infrastruktur vor, das Gemeinden, Landkreise, aber auch Unternehmen dazu verpflichtet schwarzzusehen. Regelmäßig stellt Geuther deshalb den Kreisverband auf den Prüfstand. Dass der Rettungsdienst zur Kritischen Infrastruktur gehört, ist naheliegend und steht so



Führungssimulationstraining im Kreisverband, Arbeitsplatz der UGSANEL



Sendemast auf der Wankhütte. Die Ausstattung wurde durch eine großzügige Spende von Prof. Ulrich D. Rohde ermöglicht.



Überflutung durch die Loisach. Fotos: Josef Beck



QR-Code mit Link zur Seite des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen mit Empfehlungen für die Notfallversorgung

auch im Gesetz. Aber gehört nicht auch der Menüservice „Essendahoam“ des Roten Kreuzes dazu, der mittlerweile über 200 Kunden im Landkreis regelmäßig mit Essen versorgt? Und was passiert mit den Hausnotrufkunden bei einem flächendeckenden Stromausfall? Die Geräte verfügen zwar über Akkus, die im Ernstfall deren Funktion auch über drei Tage ohne Strom sicherstellen sollen, aber die meisten hängen mittlerweile an einem Router, der ohne Strom sofort ausfällt. Und die meisten Mobilfunkmasten können mit einem Akku nur wenige Stunden weitersenden.

„Dabei ist nicht die Frage, wer oder was die Ursache für eine kritische Notlage ist, sondern immer, wie wir mit ihr umgehen.“ Experten sprechen in diesem Zusammenhang gerne von Resilienz, also von der Fähigkeit, auch in Notlagen die Versorgung der Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Mit dem Anfang 2026 im Bundestag beschlossenen Gesetz zur Kritischen Infrastruktur fallen nun noch mehr Unternehmen und Einrichtungen unter das Gesetz. „Offen ist, welche Bereiche im Landkreis und im Roten Kreuz dazugehören.“ Deshalb sitzt Andreas Geuther regelmäßig mit den Katastrophenschutz-Verantwortlichen im Landratsamt zusammen und diskutiert Szenarien wie etwa einen Blackout oder Hochwasserlagen.

Ein Baustein sind die sogenannten Leuchttürme. So werden Einrichtungen bezeichnet, die dank eines Notstromaggregats auch während eines Blackouts über Elektrizität verfügen und damit in der Lage sind, zum Beispiel Notrufe abzusetzen. Leuchttürme sind oft die Rathäuser oder Feuerwehrröten. Und ein Leuchtturm kann auch weitere Funktio-

nen übernehmen – zum Beispiel Informationen weitergeben, zur Versorgung der Bevölkerung beitragen oder ehrenamtliche Helfer koordinieren. Das Rote Kreuz hat eine eigene Strategie entwickelt, was es im Ernstfall leisten kann und will. Im Krisenfall sind unsere primären Aufgaben:

- Notfallrettung und Krankentransport
- Sanitätsdienst, Wasserrettung, Bergrettung
- Betreuungsdienst, psychosoziale Unterstützung
- ambulante und stationäre Krankenversorgung
- ambulante und stationäre Pflegeversorgung
- Gesundheitsversorgung, darunter Blutspende.

Sache des BRK Kreisverbandes ist es, diese Vorgaben für den Landkreis umzusetzen und möglicherweise weitergehende Aufgaben zu identifizieren.

So betreibt der Kreisverband ein eigenes Funkrelais, um auch bei einem Ausfall des Behördenfunks (BOS) mit Einsatzkräften vor Ort kommunizieren zu können. Finanziert wurde die Anlage vor allem durch private Spenden. Der Kreisverband verfügt über 200 Notfallbetten, die innerhalb weniger Stunden in jedem Ort im Landkreis aufgebaut werden können. Eine besondere Aufgabe kommt der CBRNE-Einheit des Roten Kreuzes zu, die bei Unfällen und Ereignissen mit chemischen, biologischen, radioaktiven, nuklearen oder explosiven Gefahrstoffen ausrückt und besondere Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen ergreift.

„Wir wollen“, sagt Andreas Geuther, „dazu beitragen, dass unsere haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte gut vorbereitet auf mögliche Katastrophenlagen sind, schnell und effektiv helfen können,



Hochwasser in Garmisch-Partenkirchen Foto: Josef Beck



Einsatz der CBRNE-Einheit nach dem Fund einer Phosphatgranate in Grainau. 70 Kinder mussten vorsorglich dekontaminiert werden, im Kurhaus wurde ein Notlager aufgebaut.



Oben: Notstromversorgung des BRK Kreisverbandes durch ein Aggregat. Links: Hochwasser am Hammersbach 2024. Einsatzbesprechung der UGSANEL.



QR-Code: Link zur Broschüre „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.



ohne sich selbst in Gefahr zu bringen und damit maßgeblich dazu beitragen, dass eine Rückkehr zu normalen Lebensverhältnissen für die Bevölkerung möglich ist.“ Dazu gehört auch, dass die eigene Familie vorsorgt. „In den Einsatz geht nur, wer sich keine Sorgen um seine Angehörigen machen muss.“ Grundsätzlich empfiehlt der Katastrophenmanager deshalb vor allem eine Vorsorge im privaten Umfeld. „Je mehr Menschen sich auf eine Krise vorbereiten, desto besser werden wir durch sie hindurchkommen.“

Auch wenn in Folge des Krieges in der Ukraine ein militärisches Bedrohungsszenario auch für Deutschland wieder mehr in den Mittelpunkt rückt, so beschäftigen die Katastrophenschützer im Landkreis doch eher Naturkatastrophen und ihre denkbaren Auswirkungen. Aber sicherlich rücken Anschläge wie in Berlin oder Cyberattacken auch andere Szenarien, wie zum Beispiel einen Blackout, in den Mittelpunkt. Das weiß auch der neue Kreisgeschäftsführer Sandro Leitner, der selbst aktiv als Einsatzleiter in vielen kleineren und großen Schadenslagen Verantwortung übernommen hat: „Der Schutz der Bevölkerung ist eine der Kernaufgaben des Roten Kreuzes.“ Deshalb schätzt Leitner auch die Arbeit von Geuther, selbst wenn dessen „Schwarzmalerei“ am Ende immer wieder auch mit neuen Kosten verbunden ist: „Es geht darum sicherzustellen, dass im Ernstfall das Material auch bei den Menschen ankommt und Hilfe leistet.“ Und Andi Geuther fügt hinzu: „Wir müssen schauen, dass wir das, was wir tun, gut tun und das, was wir nicht können, anderen überlassen.“



Ein Kreis, der verbindet: Mitglieder des Jugendrotkreuzes aus der Vogelperspektive.

Feuer und Flamme

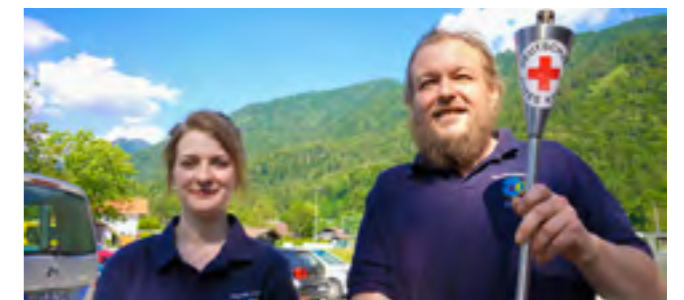
Jedes Jahr im Juni feiert das Rote Kreuz in der italienischen Kleinstadt Solferino seine Gründung. Daran beteiligen sich viele europäische Rotkreuz-Gesellschaften mit Fackelläufen. 2025 nahm die deutsche Fackel ihren Weg durch den Landkreis.

Jedes Rotkreuz-Mitglied kennt die Fiaccolata – den Fackellauf nach Solferino. Viele haben sich die Veranstaltung in der Kleinstadt südlich des Gardasees bereits vor Ort angeschaut, aber nur wenige haben die Fackel selbst ein Stück durch den eigenen Landkreis getragen. Denn die Fackel nimmt immer wieder einen anderen Weg durch die Republik und kommt längst nicht jedes Jahr nach Garmisch-Partenkirchen. Im Norden nahm die Hundestaffel auf einer Anhöhe über dem Riegsee die Fackel aus den Händen einer De-

legation des Nachbarlandkreises Weilheim-Schongau entgegen. Monika Dotzer brachte sie dann zur Wasserwacht Riegsee, die die Fackel einmal über den See fuhr. Am nächsten Morgen überbrachte sie ein Rotkreuz-Mitglied dem HvO in Eschenlohe, der sie dann sicher zum Jugendrotkreuz nach Oberau begleitete. Günther Rauchecker übergab sie anschließend dem Rettungsdienst in Garmisch-Partenkirchen. Der stellvertretende Leiter der Wache, Christian Hackl, fuhr sie sofort nach Grainau und übergab die Fackel an der Talstation der



Zugspitzbahn an die Bergwacht. Hanni Zollner, Geschäftsführer der Bergwachtregion Hochland-West, übergab sie schließlich an Vertreter des Österreichischen Roten Kreuzes, die sie weiter auf ihren Weg nach Italien nahmen.





Neues Einsatzfahrzeug für die UGSANEL

Ein Pfarrer erteilt dem neuen Einsatzleitwagen des BRK Garmisch-Partenkirchen den kirchlichen Segen.

Blaulicht, Funkverkehr, Suchtrupps im Gelände: Wenn Einsätze größer werden, braucht es einen Ort, an dem alle Informationen zusammenlaufen. Beim BRK Garmisch-Partenkirchen übernimmt diese Aufgabe seit 2025 ein neuer Einsatzleitwagen.

Eine Vermisstensuche im Wald. Mehrere Suchtrupps sind im Gelände unterwegs, über Funk treffen ständig neue Meldungen ein. Angehörige geben Hinweise, Einsatzkräfte melden abgesuchte Bereiche, die Einsatzleitung muss entscheiden, wo als Nächstes gesucht wird. Im Einsatzleitwagen laufen in solchen Momenten alle Informationen zusammen. Ein Einsatzleitwagen ist kein klassisches Rettungsfahrzeug. Niemand wird hier medizinisch versorgt. Stattdessen arbeiten im Inneren mehrere Einsatzkräfte an Laptops, Funkgeräten und Lagekarten. Sie dokumentieren den Einsatz, führen Kräfteverzeichnisse, koordinieren Suchtrupps und halten Kontakt zu Leitstelle, Polizei oder Feuerwehr. Während draußen die Suche weiterläuft, entsteht im Fahrzeug der Überblick über das gesamte Einsatzgeschehen: Wo wurde zuletzt eine Spur gefunden? Welche Bereiche wurden bereits abgesucht? Welche Kräfte sind noch

verfügbar? „Im Einsatzleitwagen entsteht gewissermaßen das Lagebild“, erklärt Andreas Gottschling, Leiter der Unterstützungsgruppe Sanitätseinsatzleitung (UG-SanEL). „Alle Informationen laufen hier zusammen und werden dokumentiert. Erst dadurch können Einsatzleiter fundierte Entscheidungen treffen.“ Ein solcher Einsatzleitwagen gehört beim BRK Garmisch-Partenkirchen schon lange zur Ausstattung. Das erste Fahrzeug wurde bereits 2009 in Dienst gestellt. Über die Jahre passten die Einsatzkräfte Technik und Ausstattung immer wieder an neue Anforderungen an. Doch nach rund 15 Jahren im Einsatz zeigte sich, dass eine grundlegende Modernisierung notwendig geworden war. Die Planungen für das neue Fahrzeug begannen Anfang 2023. Über mehrere Monate hinweg arbeitete das Team der UG-SanEL an der Ausschreibung und an der technischen Konzeption.

„Wir haben unsere Erfahrungen aus vielen Einsätzen bewusst einfließen lassen“, sagt Gottschling. „Dabei ging es nicht nur um Technik, sondern vor allem um Arbeitsabläufe im Einsatz.“

Am Ende entstand ein Fahrzeug, das gezielt auf die Bedürfnisse der Einsatzleitung zugeschnitten ist. Am 28. Februar 2024 erhielt die Firma Funk- und Fahrzeugbau Frey GmbH & Co. KG den Auftrag für Bau und Ausbau des Fahrzeugs.

Während das Fahrzeug gebaut wurde, stellte das Team gleichzeitig seine Arbeitsweise um. Für die Einsatzleitung wurde eine neue Softwarelösung eingeführt, mit der Lageführung, Dokumentation und Kommunikation digital unterstützt werden.

Diese Systeme ermöglichen es, Informationen schneller auszutauschen und Lagebilder übersichtlich darzustellen. Kartenmaterial, Einsatzdokumentation und Kräfteübersichten stehen digital zur Verfügung und können jederzeit aktualisiert werden.

Am 30. Juli 2025 wurde der neue Einsatzleitwagen schließlich übernommen und nach Garmisch-Partenkirchen überführt. Danach rich-



Zur Einweihung des neuen Einsatzleitwagens (v. l.): Klemens Reindl, Florian Credé, Andreas Gottschling, Anton Speer, Hans-Michael Weisky, Thomas Schwarzenberger, Andreas Hanna-Krahl

teten die Einsatzkräfte die Technik ein und machten das Fahrzeug vollständig einsatzbereit.

Lange auf seinen ersten Einsatz warten musste der neue ELW nicht. Bereits wenige Wochen nach der Indienststellung kam er bei einer Vermisstensuche zum Einsatz.

Während draußen Suchtrupps von BRK, Bergwacht und anderen Organisationen das Gelände absuchten, koordinierte das Team im Fahrzeug die Einsatzkräfte, dokumentierte Suchgebiete und hielt Kontakt zu den beteiligten Organisationen.

Heute unterstützt der Einsatzleitwagen die Einsatzleitungen des Rettungsdienstes ebenso wie die Kräfte der Bergwacht, der Wasserwacht oder der Rettungshundestaffel.

So wichtig Technik und Fahrzeug auch sind: Entscheidend bleibt

das Team dahinter. Insgesamt 25 Einsatzkräfte engagieren sich in der Unterstützungsgruppe Sanitätseinsatzleitung des BRK-Kreisverbandes.

Ein Team aus vielen Bereichen

Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Bereichen des Roten Kreuzes – aus den Bereitschaften, der Wasserwacht, der Bergwacht, der Rettungshundestaffel und dem hauptamtlichen Rettungsdienst. Dieses breite Fachwissen sorgt dafür, dass in der Einsatzleitung unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen.

Durch regelmäßige wöchentliche Trainings und Übungen hat sich über die Jahre ein eingespieltes Team entwickelt.

„Am Ende ist nicht das Fahrzeug entscheidend, sondern die Menschen darin“, sagt BRK-Kreisgeschäftsführer Sandro Leitner. „Die

Technik hilft uns, Einsätze besser zu strukturieren. Aber ohne das Engagement unserer Einsatzkräfte würde auch der modernste Einsatzleitwagen nicht funktionieren.“

Wie groß dieses Engagement ist, zeigen auch die Zahlen: Im Jahr 2025 unterstützte die UG-SanEL bei 16 Einsätzen und vier sanitätsdienstlichen Veranstaltungsabsicherungen. Hinzu kamen die regelmäßigen Ausbildungs- und Übungsdienste.

Insgesamt kamen dabei rund 3.000 ehrenamtliche Dienststunden zusammen.

Der neue Einsatzleitwagen ist damit mehr als nur ein Fahrzeug. Er ist das Werkzeug eines Teams, das dafür sorgt, dass auch komplexe Einsätze im Landkreis strukturiert ablaufen – und aus vielen einzelnen Meldungen am Ende ein koordiniertes Einsatzgeschehen wird.



Wenn's drauf ankommt, zählen die richtigen Partner.

Zwei Institutionen. Ein Versprechen: Verlässlichkeit.

Ob schnelle Hilfe im Notfall oder Sicherheit in Finanzfragen – genau wie das BRK ist die Sparkasse Oberland dort, wo das Leben spielt. Seit 190 Jahren sind wir Ihr verlässlicher Partner bei allen finanziellen Entscheidungen.

Sparkasse Oberland – 190 Jahre Tradition für deine Zukunft.



Wahlen 2025

Im Mai 2025 wählte der Kreisverband einen neuen Vorstand. Vorher hatten alle Ortsgliederungen ihre Vorstände gewählt oder bestimmt.



Im Mai 2025 wählte der Kreisverband einen neuen Vorstand. Vorher hatten alle Ortsgliederungen ihre Vorstände gewählt oder bestimmt. Eines der häufigsten Fehlurteile über das Rote Kreuz ist die Behauptung, es wäre ein großer, anonymer und kaum zu kontrollierender Verband. Tatsächlich ist das Rote Kreuz, wie kaum eine andere Organisation vergleichbarer Größe, basisdemokratisch aufgebaut. Alle vier Jahre wird im Roten Kreuz gewählt – und zwar jede Führungsposition, vom Leiter einer Wasserwacht vor Ort bis hin zum Präsidenten des DRK. Und zumindest bis zur Kreisebene darf jedes Mitglied mitwählen. Der Kreisverband Garmisch-Partenkirchen hat gut 10.000 stimmberechtigte Mitglieder. Allerdings nehmen bei weitem nicht alle an den Wahlen teil. Den Anfang machen im ersten Quartal eines Wahljahres traditionell die Ortsgliederungen

von Bergwacht, Bereitschaften, Wasserwacht, Jugendrotkreuz und Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Zum Teil wird gewählt, zum Teil – wie bei den Bereitschaften – bestimmt die Kreisbereitschaftsleitung diejenigen, die von den Gliederungen vorgeschlagen werden. Danach folgen die Kreisleitungen der Gemeinschaften und der Vorstand des Kreisverbandes. Bis Jahresende werden dann auf Delegiertenkonferenzen die Vorstände und Präsidien der Bezirksverbände, des Bayerischen und Deutschen Roten Kreuzes gewählt.

2025 war ein Jahr des Wechsels. Das DRK wählte den ehemaligen Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe als Nachfolger der scheidenden Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Auf Landesebene übernahm Hans-Michael Weisky das Ruder von Angelika Schorer. Erfreulich aus Kreisverbandssicht: Mit dem stellvertretenden Präsi-

V.l.n.r.: Erwin Hagn (Bergwacht), Jürgen Mück (Schatzmeister), Christoph Sörgel (stv. Kreisbereitschaftsleiter), Dr. Werner Leidinger (Chefarzt), Michael Benedikt (1. stv. Kreisvorsitzender), Alex Jaud (Justitiar), Claudia Zolk (2. stv. Kreisvorsitzende), Thomas Hornsteiner (stv. Schatzmeister), Thomas Schwarzenberger (Kreisvorsitzender), Michael Debertin (Kreisbereitschaftsleiter), Florian Credé (stv. Vorsitzender Kreiswasserwacht), Marc Lehmann (Vorsitzender Kreiswasserwacht).



denten Andreas Hanna-Krahl und Klemens Reindl als neuem Justitiar hat er gleich zwei Stimmen im neu gewählten Präsidium.

Auf Bezirksebene blieb der Vorstand weitgehend unverändert. Neu hinzugewählt wurde Michael Benedikt, als stv. Bezirks-Schatzmeister. Ganz auf Kontinuität setzt der Kreisverband. Kreisvorsitzender Thomas Schwarzenberger und seine beiden Stellvertreter Michael Benedikt und Claudia Zolk sind weitere vier Jahre an Bord. Neu im Team ist einzig unser stellvertretender Schatzmeister Thomas Hornsteiner.

Auch bei den Beisitzern blieben fast alle Positionen gleich besetzt; neu hinzugekommen sind Oksana Skurashivska und Petra Konwalinka als Vertreterinnen der neu gegründeten Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

„Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht, denn immerhin ist es unsere 3. Amtsperiode“, sagt



Thomas Schwarzenberger. „Aber wir glauben, dass in den letzten Jahren so viel Neues im Verband angestoßen wurde, dass es noch viel für uns zu erledigen gibt.“ In vier Jahren möchte Schwarzenberger sein Amt auf jeden Fall abgeben. „Ein Vorstand sollte sich eine Agenda geben. Und nach 12 Jahren ist es dann sicherlich Zeit für eine neue Agenda, damit sich das Rote Kreuz im Landkreis weiterentwickelt.“

Ein Amt zu besetzen ist das eine, es auszufüllen etwas anderes. In den Gliederungen haben viele neue und junge Mitglieder Verantwortung übernommen. Damit kommen eine Menge neue Aufgaben auf sie zu, zum Beispiel die Pflege der Daten in der Mitgliederverwaltung des Roten Kreuzes, die Organisation von Aus- und Weiterbildung, von SAN-Diensten, Übungsabenden, Wachdiensten und und und. Der Kreisverband hat deshalb im Oktober 2025 alle neuen Führungskräfte zu einer Informations- und

Schulungsveranstaltung in den Kreisverband eingeladen. Johannes Vogt und Klemens Reindl moderierten den Abend, beantworteten Fragen und erklärten, worauf es ankommt und wie der Kreisverband unterstützen kann.



Infoabend für Führungskräfte: Zahlreiche neu gewählte und einige alte Hasen ließen sich in ihre neuen Aufgaben einweisen.



VW Nutzfahrzeuge. Die Vielfalt macht den Unterschied.

Schier unendliche Vielfalt – das zeichnet VW Nutzfahrzeuge seit Jahrzehnten aus. Ob Business, Sonderausbauten oder Freizeitbedarf: Wir haben für alles und jeden eine Lösung. Finden auch Sie Ihr passendes Modell bei uns. Profitieren Sie von attraktiven Leasingmöglichkeiten für Privat- und Gewerbekunden und freuen Sie sich über serienmäßig fünf Jahre Garantie!¹

¹ Die 5 Jahre Herstellergarantie gilt für Fabrikneue Fahrzeuge der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge hinsichtlich aller Mängel in Werkstoff und Verarbeitung. In den ersten zwei Jahren ist die Laufleistung unbegrenzt. Sie endet nach 5 Jahren oder nach einer maximalen Gesamtlaufleistung von 150.000 km im dritten bis fünften Jahr, je nachdem, welches Ereignis zuerst eintritt. Diese Garantie gilt für alle Modelle der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge, die ab dem 01.10.2024 verbindlich bestellt wurden sind. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Garantiebedingungen oder erfragen Sie bei uns.

Eigengewächs

Am 1. Januar übernahm Sandro Leitner das Ruder im Kreisverband. Als neuer Kreisgeschäftsführer will er vor allem das Fundament stärken.

„Die Fußstapfen sind groß“, sagt Sandro Leitner. Was nicht heißt, dass er sich nicht zutraut, den Spuren seines Vorgängers Klemens Reindl zu folgen und dabei auch neue, eigene Wege zu beschreiten. „Wir sind in den letzten acht Jahren sehr stark gewachsen – bei Umsatz, Mitarbeitern und Aufgaben.“ Nun gilt es in seinen Augen, das Erreichte zu sichern und die Strukturen des Kreisverbandes an die Herausforderungen anzupassen. Dazu gehört es insbesondere, alle Abläufe auf den Prüfstand zu stellen und Bereiche, die ein bisschen Start-up-Mentalität entwickelt haben, zu festigen und zu verstetigen. „Wir müssen nicht alles machen“, sagt der 38-Jährige, „aber was wir machen, wollen wir gut machen.“ Fast sein ganzes Leben ist Sandro Leitner mit dem Roten Kreuz im Landkreis eng verbunden. Schon in jungen Jahren ging er zum Jugendrotkreuz, danach zur Bereitschaft Garmisch und später zur Wasserwacht, wurde Technischer Leiter der Kreiswasserwacht in Grainau und Mitglied im Kreisvorstand. Dass ein derart engagierter Wasserretter sich auch für den Rettungsdienst begeistert, liegt nahe – also machte Leitner seine Ausbildung zum Rettungsassistenten. Anschließend wechselte er in die Integrierte Leitstelle des Roten Kreuzes in Weilheim. Im Ehrenamt absolvierte er zahlreiche Spezialausbildungen, u. a. zum Einsatzleiter. Derart qualifiziert holte Klemens Reindl ihn 2020 in den Kreisverband zurück – als stellvertretenden Leiter des Rettungsdienstes. Doch das erneute Drücken der Schulbank hatte offensichtlich seinen Wissensdurst geweckt: Als einer von wenigen schaffte er die Zulassung zum Medizinstudium auch ohne Abitur. Doch an die Medizin wollte Klemens Reindl Sandro auf keinen Fall verlieren. Irgendwann in dieser Zeit reifte bei ihm wohl die Überzeugung, dass Sandro auch der richtige Nachfolger sein könnte. „Er kennt Ehren- und Hauptamt in- und auswendig, er hat immer wieder Verantwortung übernommen und Projekte erfolgreich umgesetzt“, sagt Reindl. Auch der Kreisvorstand schloss sich dieser Einschätzung an, also bot man Sandro die Leitung des neu geschaffenen Bereichs Pflege an – maßgeblich mit der Zuständigkeit für die BRK-Seniorenresidenz an der Partnach. Kurz darauf wurde er als Stellvertreter neben Franz Manghofer in die



Sandro Leitner, seit 1.1.2026 Kreisgeschäftsführer des BRK Kreisverbandes.

Geschäftsführung berufen. Das notwendige kaufmännische Wissen hat er zwischenzeitlich in einem Studium neben dem Beruf erworben. Nach einer öffentlichen Ausschreibung, bei der sich Sandro Leitner wie alle anderen Bewerber beteiligen musste, fiel schließlich Mitte 2025 die Entscheidung für ihn. „Es war nicht mein Plan, Kreisgeschäftsführer zu werden“, sagt er, „aber ich nehme die Herausforderung gerne an.“ Dazu gehören auch einige Großbaustellen, die er von Klemens Reindl geerbt hat – etwa der Neubau der Rettungswache in Oberammergau. „Die Zeit bleibt nie stehen, deshalb kann man auch nicht einfach in Fußstapfen treten, sondern muss seinen eigenen Weg suchen.“



Klemens Reindl als Referent bei einem Rotkreuz-Seminar für Einsatzleiter

Wir sagen „Danke!“

Klemens Reindl hat wie kaum ein anderer Kreisgeschäftsführer den Kreisverband geprägt und verändert. Ende 2025 ging er nach acht Jahren in Rente.

„Der Start als Kreisgeschäftsführer“, so erinnert sich Klemens Reindl, „war ein bisschen holprig.“ Denn nach dem Abschied seines langjährigen Vorgängers Arndt Hansen wollte ihn der Kreisverband offensichtlich nicht so recht. Erst zog man ihm einen anderen Bewerber vor, dann vergaß man schlicht, ihn zu fragen. Und als es schließlich passte, da stand er eigentlich schon beim Kreisverband München in Lohn und Brot. Als er ging, wurde er nicht nur auf mehreren Veranstaltungen mit Auszeichnungen und Lobreden vom BRK,

dem Landkreis und zahlreichen Partnerorganisationen überhäuft, sondern wird er auch von vielen vermisst. Dazwischen liegen acht Jahre kontinuierlicher und erfolgreicher Arbeit für das Rote Kreuz und den Kreisverband. Zahlreiche Projekte hat Klemens Reindl angestoßen: die Eröffnung des Second-Hand-Ladens „Die Kleiderretter“, den Aufbau des Menüservices „EssenDahoam“, die Übernahme der „BRK-Residenz an der Partnach“, die Ausweitung der klassischen Geschäftsfelder wie Fahrdienst oder Hausnotruf, Ko-

operationen mit den Passionsspielen, der Gesundheitsregion oder dem Klinikum. Dazu kam die Bewältigung der Corona-Pandemie und die Abwicklung des G7-Gipfels 2022.

Digitaler nach vorne

Eines seiner Lieblingsthemen war die Digitalisierung. Denn als er 2017 begann, wurden viele Abläufe noch auf einem karierten Block erledigt – von der Kursbuchung bis zur Hausnotrufbestellung. „Ein Grauen“ für den damals 59-Jährigen, der zuvor maßgeblich den Digitalfunk für die Rettungsorganisationen in Bayern aufgebaut hatte. Seitdem ist ihm viel passiert. Rechnungen werden heute ausschließlich digital verwaltet, Kurse können online gebucht werden, in die moderne Telefonanlage wählen sich Mitarbeiter bei Bedarf von überall im Landkreis ein.

Sein Reformwille eilte Klemens Reindl bei Dienstantritt voraus – schließlich hatte er zuvor bereits den Rettungsdienst des BRK neu organisiert und als Bundesleiter die Bergwacht zukunftsfähig ausgerichtet. Nicht immer zur Begeisterung aller Beteiligten, aber fast immer mit großem Erfolg.

Als „besten Chef, den sie je hatten“ erinnern sich ehemalige Mitarbeitende an ihn. Keine Überraschung also, dass er die durchaus vorhandene Skepsis bei einigen Angestellten des Kreisverbandes in kurzer Zeit ausräumte. „So wirklich gehen lassen wollte ihn jetzt keiner“, sagt der Kreisvorsitzende Thomas Schwarzenberger. Aber: Mit 67 erreichte Klemens Reindl bereits Anfang 2025 das Rentenalter. Und obwohl er sich auf seinen Ruhestand freute, verlängerte er noch um ein Jahr bis April 2026.

Dass er uns dann doch Ende 2025 verließ, liegt an seinem neuen Job.



Für die nächsten vier Jahre wurde Klemens Reindl zum Justitiar des Landesverbandes gewählt. Im Roten Kreuz schließen sich eine ehrenamtliche Führungsposition und eine hauptamtliche Tätigkeit aus-

Ein Gewinn für das BRK, auch wenn wir ihn nicht gerne hergegeben haben. Zum Abschied wurde Klemens Reindl zudem zum Ehrenmitglied des Kreisverbandes ernannt.



Zwischen Alltag und Ausnahmezustand

2025 leisteten die Ehrenamtlichen Retter und Retterinnen der Bereitschaften tausende von Einsatzstunden für die Menschen im Landkreis.

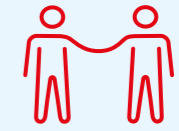
Wenn es um Vielfalt geht, dann sind die Bereitschaften im Roten Kreuz unschlagbar. Sie übernehmen Aufgaben bei der Versorgung und Betreuung von Menschen in Not, zum Beispiel im Jahr 2025 bei der Verpflegungsausgabe an Geflüchtete in der ehemaligen Patton-Kaserne, die kurzfristig eingerichtet werden musste. Fast einen Monat lang fuhren unsere Hilfskräfte zusammen mit den Kameradinnen und Kameraden des Technischen

Hilfswerks Essen vom Klinikum, am südlichen Ende Partenkirchens gelegen, in den Westen von Garmisch. Die Bereitschaften unterstützen bei großen Schadenslagen wie Verkehrsunfällen mit vielen Beteiligten den Rettungsdienst. Im Juli 2025 zum Beispiel beim tragischen Verkehrsunfall auf der B2 bei Mittenwald, als zwei Fahrzeuge auf regennasser Fahrbahn frontal zusammenstießen. Traurige Folge: Sieben, zum Teil schwer Verletzte,

ein 11-Jähriger verstarb am Abend des Unfalltages im Krankenhaus. Zusammen mit den Wasserwachten unterstützen die Bereitschaften den Rettungsdienst bei hohem Einsatzaufkommen, indem sie zusätzliche Rettungswagen besetzen. 2025 zum Beispiel beim Brand in den Loischachen oder beim Brand eines Mehrparteienhauses in Garmisch. Als „Helfer vor Ort“ (HvO) kümmern sie sich im Notfall um eine noch schnellere Erstversor-



Die Bereitschaften in Zahlen



878

Mitgliedschaften



1.259

HvO-Einsätze



10

Gemeinschaften

gung in unmittelbarer Wohnortnähe. 1259 HvO-Einsätze gab es im letzten Jahr, eine Steigerung um ca. 12 % gegenüber dem Vorjahr. Im Schnitt rücken unsere Bereitschaften damit 3,5-mal am Tag aus, um Menschen in Not schnell und kompetent zu helfen. Regelmäßig sorgen die Bereitschaften im Landkreis bei den unzähligen kleineren und vielen größeren Veranstaltungen für Sicherheit, zum Beispiel beim Neujahrsspringen

und dem Ski-Weltcup in Garmisch-Partenkirchen, auf den BMW-Bikerdays auf dem Hausbergparkplatz oder dem Heimatsound-Festival in Oberammergau. Und schließlich sind die Bereitschaften so etwas wie das Rückgrat des Katastrophenschutzes im Landkreis (siehe Beitrag Kritis, S. 6 bis 11). Mit dem Fachdienst CBRNE verfügt der Kreisverband über eine von zwei Spezialeinheiten dieses Typs in Oberbayern, die

sich um Notfälle mit Beteiligung von chemischen, biologischen, radioaktiven, nuklearen oder explosiven Gefahrstoffen kümmern. Glücklicherweise ereignen sich weder große Verkehrsunfälle noch Katastrophen täglich. Aber der Landkreis gehört zu den Regionen in Deutschland, in denen sich solche Ereignisse häufen. „Deshalb müssen wir gerade junge Einsatzkräfte immer wieder an solche besonderen Lagen

heranführen“, sagt Kreisbereitschaftsleiter Michael Debertin. 2025 fanden deshalb gleich zwei Großübungen statt. Ende September simulierte die Feuerwehr einen Großbrand im ehemaligen Gesundheitsamt gegenüber dem Kongresszentrum. Mehrere Nebelmaschinen hüllten alle Räume in dichten Qualm, auch aus Fenstern und Türen rauchte es eindrucksvoll. In den Räumen legten die Übungsleitung über 20 von den Schminkeexperten des Roten Kreuzes lebensecht als Brandopfer hergerichtete Darsteller aus. Dann löste die integrierte Leitstelle in Weilheim Alarm aus. Und es kam die Garmischer Feuerwehr samt Verstärkung aus den umliegenden Gemeinden und natürlich die Bereitschaften. Sie übernahmen die von der Feuerwehr „geretteten“ Opfer und versorgten sie. Eine ganz ähnliche Übung fand einen Monat später im Farchanter Tunnel statt. In der Röhre Richtung Garmisch-Partenkirchen wurde ein Fahrzeugbrand nachgestellt, in der Röhre in Richtung Murnau ein Unfall mit zwei Fahrzeugen, in denen Insassen eingeklemmt waren. Hier zerlegten die Feuerwehren Oberau und Farchant kunstvoll die beiden Autos, anschließend versorgten Übungsteilnehmer der Bereitschaften die geborgenen Schwerverletzten. „Wir versuchen solche Übungen so lebensecht wie möglich zu gestalten“, erklärt Debertin, „denn dann gewöhnen sich unsere Einsatzkräfte an den Lärm, die vielen Rettungskräfte vor Ort, die zum Teil schwierigen Rahmenbedingungen und gehen im Ernstfall bereits mit etwas mehr Routine in den Einsatz.“ Neben Erfahrung gehört vor allem auch die nötige Ausrüstung zu den Grundbausteinen erfolgreicher Bereitschaftsarbeit. Hier

konnten 2025 gleich mehrere „Baustellen“ geschlossen werden. Mit dem neuen Einsatzleitwagen der UGSANEL (siehe Bericht auf Seite 15) wurde die Arbeitssituation der Einsatzleitungen bei Großereignissen enorm verbessert, der

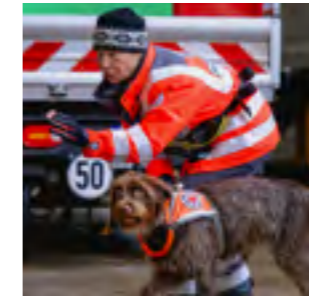
HvO Eschenlohe erhielt ein neues Einsatzfahrzeug und die Bereitschaft Oberau eine neue Heimat im Rettungszentrum Oberau, dessen Bau und Einrichtung die Gemeinde großzügig finanziert hat.

Segnung in Oberau

Neues Haus, zwei neue Einsatzfahrzeuge und viele Gäste: In Oberau feierten Bereitschaft und Wasserwacht ihre modernisierte Ausstattung – und ehrten ein langjähriges Mitglied.



Manchmal muss man auch warten können. Nachdem 2024 das neue Haus für die Bereitschaft und Wasserwacht Oberau fertiggestellt wurde und zwei neue Einsatzfahrzeuge übergeben wurden, richteten die Rotkreuzgemeinschaften in Oberau im September ein großes Fest aus, um alles gebührend zu feiern. Haus, GW San und der neue KTW wurden der Öffentlichkeit vorgestellt. Thomas Schwarzenberger und BRK-Vizepräsident Andi Krahl bedankten sich zusammen mit den Vertretern der Gemeinschaften bei der Gemeinde für den Bau der neuen Unterkunft und beim Landratsamt für die Unterstützung bei der Beschaffung der Fahrzeuge. Das Oberauer Rotkreuz-Urgestein Martin Lacher wurde für seine 50-jährige aktive Mitarbeit in der Bereitschaft mit der DRK-Ehrendnadel ausgezeichnet.



Verlässliche Spürnasen im Einsatz

24 Einsätze, über 5.800 Trainingsstunden und ein klarer Fokus auf Ausbildung: Die Rettungshundestaffel blickt auf ein intensives Jahr zurück.

Am Anfang steht eine Vermisstenmeldung. Kurz darauf sind die ersten Teams im Gelände. „Im Einsatz muss jeder Handgriff sitzen – bei Mensch und Hund“, sagt Staffel-Leiterin Monika Dotzer. 2025 war für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ein arbeitsreiches Jahr. Insgesamt 24 Mal wurde die Staffel alarmiert. Dabei kamen 347 Einsatzstunden zusammen – meist bei Vermisstensuchen in der Region und im erweiterten Umland. Die Einsätze erfordern dabei nicht nur Ausdauer, sondern auch eine enge Abstimmung mit den beteiligten

Organisationen. Die Grundlage für diese Einsätze ist eine intensive Ausbildung. Über das Jahr hinweg wurden mehr als 5.800 Stunden in Training investiert. Der Schwerpunkt lag auf der Flächensuche, ergänzt durch Übungen in Gebäuden und im Trümmereich. Mehrere Teams konnten im Laufe des Jahres erfolgreich Prüfungen ablegen und ihre Einsatzfähigkeit unter Beweis stellen. Gemeinsame Trainings mit Organisationen wie THW und DLRG stärkten zusätzlich die Zusammenarbeit im Einsatzfall. Auch neue Trainingsgeräte erweiterten die Möglich-

keiten in der Ausbildung. Zum Jahresende zählt die Staffel 18 aktive Mitglieder sowie zwei Anwärter. Zwölf geprüfte Rettungshundeteams stehen einsatzbereit zur Verfügung, weitere Teams befinden sich in Ausbildung. „Die Ausbildung ist der Schlüssel für erfolgreiche Einsätze“, so Dotzer. Damit bleibt die Rettungshundestaffel auch künftig ein verlässlicher Bestandteil der Suche nach vermissten Personen im Landkreis – und ein wichtiger Baustein im Zusammenspiel der Einsatzkräfte vor Ort.



Eibsee im Winter: Am Rand wird das Eis durch Sonne und Temperaturunterschiede schnell dünn – hier passieren die meisten Einbrüche.

Dünnes Eis, schlechte Schwimmkenntnisse und ein Herzinfarkt

Zwei Großeinsätze am Eibsee sowie eine tragische Vermisssuche am Staffelsee prägten das Einsatzjahr 2025. Während bundesweit die Zahl der Badetoten gesunken ist, stieg sie in Bayern deutlich an.

Nachts hatte es noch Minusgrade, aber als sich der Frühnebel auflöste und die Sonne mit warmen 15 Grad lockte, drehten viele Einheimische auf dem Eibsee ein paar Runden mit ihren Schlittschuhen. Auch Besucher spazierten über das Eis, eine Gruppe

von 16 Touristen wagte sich dabei besonders weit in den südlichen Teil des Sees vor. „Das ist im Winter eines unserer Hauptprobleme“, erklärt Sandro Leitner, damals Einsatzleiter und Vorsitzender der Wasserwacht-Ortsgruppe Grainau.



Die Wasserwacht in Zahlen



695 Mitglieder



195 Einsätze



9 Ortsgruppen



wärtig. Sie schnappten sich ein Boot, schleppten es zur Einbruchsstelle und zogen die drei Verunglückten an Bord. Zwei von ihnen erlitten leichtere Verletzungen und waren unterkühlt, der Dritte zeigte jedoch keine Lebenszeichen mehr und musste reanimiert werden. Auch damit begannen die beherzten Ersthelfer unmittelbar, während sich bereits vom Land aus die Retter der Wasserwacht an die Unfallstelle vorarbeiteten. Sie setzten die Reanimation auf dem Rettungsschlitten fort, während Kollegen sie mit einem Seil zurück ans sichere Ufer zogen. Dort wurde der Verunglückte unter laufender Reanimation an den Rettungsdienst übergeben und ins Klinikum Garmisch-Partenkirchen gefahren. Er überlebte das Unglück und konnte nach wenigen Tagen entlassen werden. Ein glücklicher Ausgang, der den Rettern jedoch zu denken gibt. „Wir müssen schneller an einer Einbruchsstelle sein und brauchen ein Fahrzeug, mit dem wir sowohl im Wasser als auch über das Eis fahren können“, sagt Leitner. Derzeit erprobt die Wasserwacht Grainau ein sogenanntes Airboot.

„Der nördliche Teil des Sees liegt lange im Schatten der Zugspitze, der südliche Teil dagegen erhält im März bereits viel Sonne und bei warmen Frühlingstemperaturen wird das Eis schnell dünn und brüchig.“ Das wird den 16 Eiswanderern zum Verhängnis. Sie brechen ein, drei von ihnen landen im eisigen Wasser.

Eis trägt
Zum Glück wurde das Unglück von vielen Menschen am Ufer beobachtet. Sie alarmierten sofort die Rettungskräfte. Zwei Männer waren besonders geistesgegen-

Tragisches Unglück
Ein zweiter, tragischer Unfall nahm leider keinen so glücklichen Ausgang. Ein Kleinkind war von Bord eines Tretbootes ins Wasser gerutscht und im Eibsee versunken. Der Vater sprang unmittelbar hinterher, konnte allerdings wohl nicht gut schwimmen. Beide verschwanden vor den Augen der Mutter und Ehefrau unter der Wasseroberfläche. Ohne Erfolg. Auch nach Tagen gelang es Spezialtauchern der Polizei nicht, die beiden ausfindig zu machen. Erst Spezialtaucherfanden sie schließlich und bargen Vater



und Sohn. Ein ähnliches Drama ereignete sich auf dem Staffelsee, als ein 79-jähriger Rentner von einem Tretboot rutschte und unterging. Auch hier beobachtete die Ehefrau den Unfall und alarmierte die Rettungskräfte. Aber wieder blieb die Vermisstensuche ohne Erfolg, erst Wochen später konnte der Münchner geborgen werden.

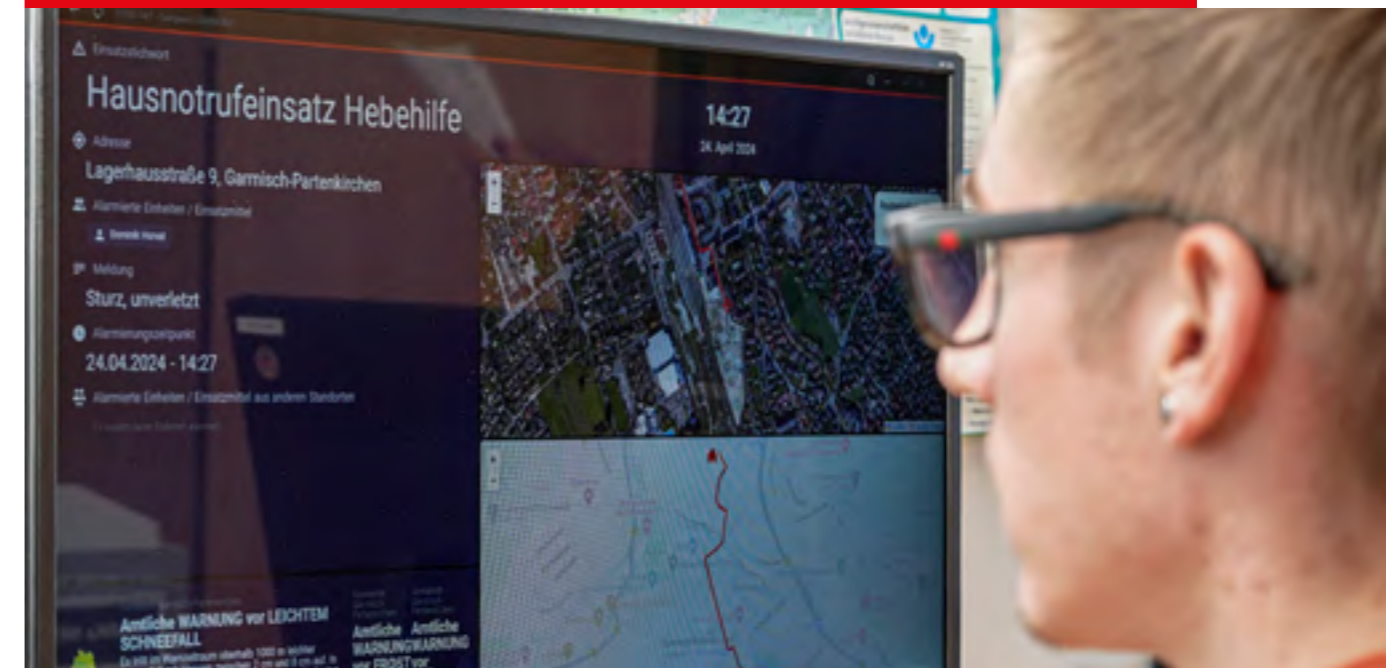
Ernste Bilanz

„Wir haben in den letzten Jahren viel Zeit und auch Geld in die Suche von Vermissten investiert“, sagt Leitner. Regelmäßig kommt bei vergleichbaren Fällen eine Drohne zum Einsatz und unser Unterwassersonar. „Natürlich wollen unsere Einsatzkräfte nach Möglichkeit Leben retten und nicht Tote bergen“, sagt Leitner, „aber auch das gehört zur Realität der Wasserrettung.“ In den letzten Jahren häufen sich solche Einsätze. Knapp 400 Menschen sind 2025 beim Baden ertrunken, 84 davon in Bayern. Fast die Hälfte von ihnen war älter als 60 Jahre.



Hausnotruf

Sicherheit. Rund um die Uhr.



Ein Sturz, ein Schwächeanfall, ein Moment der Unsicherheit – und Hilfe ist sofort da. Mit dem Hausnotruf des BRK Garmisch-Partenkirchen sind Sie 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche verbunden.

- 24/7 erreichbar
- Direkte Verbindung zur Notrufzentrale
- Hilfe durch Rettungsdienst oder Hintergrunddienst
- Sicherheit für Sie – Entlastung für Angehörige

Jetzt informieren und Sicherheit nach Hause holen!

www.brk-gap.de

Tel.: 08821 - 6036-120

Mail: hausnotruf.gap@brk.def





Voller Einsatz beim JRK-Kreiswettbewerb 2025: 68 Kinder und Jugendliche aus elf Teams stellten ihr Wissen und Können unter Beweis.



Das JRK in Zahlen



90

Mitglieder



6

Jugendgruppen

Junge Helfer ganz groß

Beim Kreiswettbewerb des Jugendrotkreuzes im Landkreis zeigen Kinder und Jugendliche, was sie schon können – und was im Ernstfall zählt.

11 Teams mit insgesamt 68 Kindern und Jugendlichen haben beim Kreiswettbewerb 2025 des Jugendrotkreuzes im Kreisverband Garmisch-Partenkirchen teilgenommen. Sie traten in vier Altersstufen an und durchliefen mehrere Stationen mit unterschiedlichen Aufgaben.

Worum es ging? Vor allem um die Erste Hilfe. In praxisnahen Szenarien versorgten die Teilnehmenden Verletzte, setzten Notrufe ab und arbeiteten sich strukturiert durch die Situation. Je nach Altersstufe ging es dabei von kleineren Verletzungen bis hin zu komplexeren Notfällen. Entscheidend war nicht nur die richtige Maßnahme, sondern das Zusammenspiel im Team. Ergänzt wurde das durch Theorieaufgaben. Hier ging es um Grundlagen wie die Rettungskette oder typische Notfallsituationen – also genau das Wissen, das im Ernstfall

gebraucht wird. Dazu kamen weitere Stationen: In „Fun & Action“ wurde unter Zeitdruck gearbeitet, am Ende stand das Lösungswort „Notruf“. Im Kreativbereich gestalteten die Gruppen Plakate, die anschließend bewertet wurden. Am Ende wurden die besten Teams ausgezeichnet: Bei den Bambini gewann die Bereitschaftsjugend Garmisch. In Stufe I setzte sich „No Problema“ aus Ohlstadt durch, in Stufe II die „Problema Sanis“ aus Oberau und in Stufe III die „Sanitäter“ der Wasserwacht Krün-Wallgau.



METZGEREI FINK
SEIT 1889
GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Sonnenstraße 2 • 82467 Garmisch-Partenkirchen
+49 (0)8821 - 26 64 • www.metzgerei-fink.de

Bayrische Fleisch- und Wurstspezialitäten

Do schmeckt's ma...

Zwischen Prüfung und Einsatz

Die Bergwacht arbeitet unter Bedingungen, die keine Fehler verzeihen. Entsprechend hoch sind die Anforderungen – schon bevor die Ausbildung beginnt. Wer den Weg geht, durchläuft ein System, das konsequent auswählt und ausbildet.

Wer zur Bergwacht will, muss mehr mitbringen als Motivation und Idealismus. Was es vor allem braucht: körperliche Fitness. Skifahren auf hohem Niveau gehört dazu, genauso wie Erfahrung auf Skitouren und solide Lawinenkenntnisse. Im Sommer wird es nicht leichter: Klettern im alpinen Gelände, Mehrseillängen mindestens im IV. Grad. Und Kondition, messbar: 600 Höhenmeter in 60 Minuten. Das ist nicht irgendeine ungefähre Orientierung, das ist der Mindeststandard. „Wir suchen keine Extremsportler, aber wir brauchen Menschen, die sich im alpinen Ge-



Oben: Einsatz im alpinen Gelände unter winterlichen Bedingungen. Rechts: Rettungseinsatz auf der Piste – der Transport erfolgt mit der Akja.

lände sicher bewegen und unter Belastung funktionieren“, sagt Johannes Zollner, Geschäftsführer der Bergwacht Region Hochland. Bevor jemand überhaupt Anwärter wird, schauen die lokalen Bereitschaften genau hin. Wer dort überzeugt, wird zu den Eignungstests der Region Hochland West geschickt. Zwei Tage entscheiden. Im Sommer geht es um Klettern und Ausdauer. Im Winter um Skifahren, Skitour und Lawinenkunde – inklusive einfacher Verschüttung. Wer hier nicht mithält, scheidet aus. Wer besteht, steht am Anfang eines Weges, der viel fordert. Zollner: „Die Eignungstests sind kein Formalakt. Sie zeigen sehr klar, wer die Grundlage mitbringt – und wer nicht.“

Ausbildung im System

Die Ausbildung deckt das gesamte Spektrum ab. Notfallmedizin gehört genauso dazu wie planmäßige und behelfsmäßige Bergrettung. Dazu Naturschutz, Lawinenkunde und die Zusammenarbeit mit dem Hubschrauber. Das Wissen wird in den Bereitschaften vermittelt, die Prüfungen organisiert die Region. Im Sommer folgt eine anderthalbtägige Prüfung zur organisierten und planmäßigen Bergrettung. Im Winter erneut anderthalb Tage – diesmal mit Fokus auf Notfallmedizin, Akjafahren und Lawinenszenarien mit Mehrfachverschüttung. Ergänzt wird das durch eine Hubschraubersimulation mit Prüfung in Bad Tölz sowie eine eigene Naturschutzprüfung. Erst wer alle Bausteine besteht, wird zur aktiven Einsatzkraft. Im Idealfall dauert dieser Weg rund zweieinhalb Jahre. Theorie allein reicht eben nicht. Viele Inhalte werden unter realistischen Bedingungen trainiert – im Gelände, bei jedem Wetter, oft unter Zeitdruck. Genau dort zeigt sich, ob Abläufe wirklich sitzen.

2025 hat sich auch strukturell etwas verändert. Die bisherige Region Hochland wurde geteilt. In Hochland Ost mit den Landkreisen Rosenheim und Miesbach. Und in Hochland West mit Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau und Bad Tölz-Wolfratshausen. In Hochland West arbeiten nun 19 Bereitschaften, davon allein zehn im Kreisverband Garmisch-Partenkirchen. Gleichzeitig bleibt ein zentraler Baustein bestehen: Die Integrierte Leitstelle Oberland. „Für die Koordination der Einsätze“, sagt Zollner, „ist das eine wichtige Konstante“.

Wenn der Berg ruft – also oft

1.460 Einsätze zählte die Bergwacht im Jahr 2025 – nicht mitgezählt dabei die Fehleinsätze und Hilfe vor Ort. Insgesamt 1.658 Menschen benötigten Hilfe. Der Schwerpunkt liegt klar im Wintersport: 846 Einsätze rund um Skifahrer, Rodler, Snowboarder und Tourengänger. 1.294 Einsätze gab es mit Verletzten, 162 ohne. Getragen wird dieses System von 572 aktiven Mitgliedern im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Dazu kommen 102 Anwärter und 24 Jugendliche. Der Nachwuchs ist da – aber der Weg bleibt anspruchsvoll. Was in keiner Statistik steht, sind die einzelnen Einsätze – etwa die Suchaktion am Kramer, bei der eine 58-jährige Bergwandin nach mehreren Nächten im Gelände lebend gefunden wurde. Solche Fälle machen sichtbar, worauf es im Ernstfall ankommt: Orientierung, Ausdauer und ein Zusammenspiel, das nur funktioniert, wenn Ausbildung und Struktur greifen. Dass die Bergwacht Unterammergau in diesem Jahr auf 80 Jahre zurückblickt, passt in dieses Bild – Erfahrung, die über Jahrzehnte gewachsen ist, und ein System, das sich gleichzeitig immer wieder an neue

Anforderungen anpassen muss. „Genau dieses Zusammenspiel trainieren wir – und genau darauf zielt unsere Ausbildung ab“, sagt Zollner.

Bergwacht in Zahlen



572
Aktive



102
Anwärter



1.460
Einsätze



1.294
Einsätze mit Verletzten

Wissen was WuS ist

Im April gründete sich die fünfte Rotkreuzgemeinschaft auch im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Und weil „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ etwas sperrig klingt, heißt sie oft nur kurz „WuS“.



Der erste WuS-Vorstand im Kreisverband: In der Mitte die beiden neuen Leiterinnen Petra Konwalenka und Oksana Skurashivska.

Es hat ein bisschen gedauert. Im Landkreis, im Bayerischen Roten Kreuz und auch im Deutschen Roten Kreuz. 2013 wurde die WuS auf Landesebene gegründet, es folgten nach und nach die 73 bayerischen Kreisverbände. Und das, obwohl ehrenamtliches soziales Engagement im Roten Kreuz eine deutlich längere Tradition hat. „Das Rote Kreuz hat sich schon immer für die sozialen Belange der Menschen eingesetzt“, weiß Thomas Schwarzenberger, der die Gründung der WuS auch im Landkreis stark forciert hat. Lange Zeit haben die Rotkreuz-Frauenbereitschaften diese Aufgabe wahrgenommen, bis sie mit den Bereitschaften zu-

sammengelegt wurden. Damit verschwand ein Stück weit auch das soziale Engagement, denn in den Sanitätskolonnen und heutigen Bereitschaften dominieren vor allem die klassischen Aufgaben wie medizinische Nothilfe und Katastrophenschutz. „Ein Verlust, den wir mit der WuS ausgleichen möchten“, sagt Schwarzenberger, „um auch die Sichtbarkeit unseres sozialen Engagements zu erhöhen.“ Denn es ist nicht so, als ob es dieses nicht gegeben hätte. In vielen Bereitschaften haben vor allem Frauen sich nach wie vor um die Lösung von Alltagsproblemen gekümmert. In den letzten Jahren ist dabei die Betreuung und Ver-

sorgung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger in den Fokus geraten. Gerade hier wollen die beiden neu gewählten Leiterinnen der WuS im Landkreis, Petra Konwalenka und Oksana Skurashivska, ansetzen. „Unser Ziel ist es, mit qualifizierten ehrenamtlichen Kräften ein niedrigschwelliges Angebot zu schaffen, das auch finanzierbar ist.“ Zusammen mit Monika Dotzer sollen nun ehrenamtliche Kräfte zu Alltagsbegleitern ausgebildet werden und anschließend im ganzen Landkreis im Einsatz gehen. „Der Bedarf ist riesig“, sagt Petra Konwalenka, „aber die Einsätze müssen auch bezahlbar bleiben.“ Dazu gehört, dass die Unterstützung im Alltag auch mit den Krankenkassen abgerechnet werden kann. Bis zu 131 € kann jeder Betroffene mit einem Pflegegrad jeden Monat geltend machen. Aber: Voraussetzung ist eine entsprechende Ausbildung. Die beiden Vorständinnen teilen sich ihre Aufgaben auf. Während Petra Konwalenka im Umfeld der Gemeinschaften um neue Unterstützer wirbt, versucht Oksana Skurashivska, vor allem unter den

vielen Geflüchteten aus der Ukraine neue Unterstützerinnen und Unterstützer für das Rote Kreuz zu finden. „Die Rotkreuz-Idee ist international“, sagt sie, „und so können wir Deutschland und den Menschen im Landkreis auch etwas von der Unterstützung zurückgeben, die wir bei unserer Ankunft selbst erhalten haben.“ Gleichzeitig kümmert sich Oksana Skurashivska auch um die Probleme von Migrantinnen und Migranten. „Solidarität mit Menschen in Not“ ist eines der Kernthemen der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Roten Kreuz. Und so sieht sie vor Ort aus:

- Organisieren von Seniorennachmittagen und Ausflügen
- Mitarbeit im Kleiderladen des Roten Kreuzes
- Betreuung von Menschen in Senioreneinrichtungen
- Betreuung von Schülerinnen und Schülern bei Hausaufgaben und Nachmittagsgestaltung
- Einkaufen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität
- Hilfen im Haushalt
- Entlastung von Menschen, die Angehörige pflegen
- Hilfe bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund



Anne Schüssler, Alltagsbegleiterin und Mitglied in der WuS.

Der BRK Kreisverband sucht aktiv Menschen, die uns bei diesen Aufgaben unterstützen können. Interessenten wenden sich zum Beispiel an die Servicestelle Ehrenamt im Roten Kreuz, Tel.: 08821-6036-151, oder schreiben eine Mail an ehrenamt.gap@brk.de. Ehrenamtliche Einsatzkräfte werden vom BRK versichert und können eine Aufwandsentschädigung für ihre Tätigkeit im Rahmen der sogenannten Ehrenamtszuschale erhalten.

Die WuS in Zahlen



47

Seniorennachmittage



70

Mitglieder



Besondere Orte, besondere Momente

Das Herzenswunschmobil des Roten Kreuzes erfüllt besondere Wünsche. 2025 kümmerten sich unsere ehrenamtlichen Helfer sieben Mal um Herzensangelegenheiten



Noch einmal mit den Füßen im warmen Wasser des Ammersees stehen, noch einmal die Tiger im Tierpark Hellabrunn sehen oder noch einmal die Heimat besuchen. Herzenswünsche sind so individuell wie die Menschen, die sie hegen. Neben Sehnsuchtsorten gehören vor allem Familienereignisse zu den häufigsten Wünschen, die an das Herzenswunschmobil herangetragen werden. Zum Beispiel die Teilnahme an einer Taufe oder Hochzeit. Das Team des BRK Herzenswunschmobils versucht, alle Wünsche, wenn irgendmöglich, zu erfüllen. Oft müssen insbesondere bei schwerkranken Patienten viele Probleme gelöst werden. Zum Beispiel

wenn eine ständige Sauerstoffversorgung benötigt wird oder ein Arzt das Team begleiten sollte. „Wir machen möglich, was geht!“, sagt Teamleiter Andreas Kumeth. Wohlwissend, dass nicht immer alle Wünsche erfüllt werden können. Dass es immer mehr werden, dafür sorgen auch die zahlreichen Spenden, die das Team 2025 erhalten hat. „Firmen, Arztpraxen und Organisationen haben uns super unterstützt“, freut sich Kumeth. Mit den Geldspenden konnten wichtige Anschaffungen gemacht werden, die das Erfüllen von Herzenswünschen künftig wieder ein Stück leichter machen.



Mr. Ehrenamt fährt Rettungswagen

Konstantin Graf ist erst knapp vier Jahre Mitglied im Roten Kreuz. Aber einer unserer aktivsten ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Vor allem im Rettungsdienst.

Es ist 18:00 Uhr an einem Freitagabend – Beginn der Nachtschicht im Rettungsdienst. Konstantin Graf und sein Kollege Thomas C. kontrollieren ihren Rettungswagen, der in dieser Nacht ihr Arbeitsplatz sein wird. Sind alle Medikamente aufgefüllt, funktioniert die

Technik? Umgezogen sind sie bereits, nun heißt es: Warten auf den ersten Einsatz. „Es kann sein, dass wir eine ganze Nacht von einem Einsatz zum nächsten hetzen – es gibt aber auch Tage, da tut sich so gut wie nichts.“ Die Tage, an denen etwas mehr los ist, sind



dem 31-Jährigen deutlich lieber. „Ich bin ja im Rettungsdienst, weil ich etwas tun und Menschen in Not helfen will.“

2025 saß der IHK-Betriebswirt an 50 Tagen ehrenamtlich hinter dem Steuer eines Rettungswagens, Krankentransportwagens oder Notarzt-Einsatzfahrzeugs des Roten Kreuzes – Einsatzrekord! Graf hatte so viele Einsätze wie kein anderer und er fuhr häufiger als es die Ehrenamtszuschale eigentlich zulässt. Denn für jede ehrenamtliche Schicht erhält der Rettungssanitäter 50 € Aufwandsentschädigung. Übersteigt die in einem Jahr den zulässigen Höchstwert, dann gibt es nichts mehr. Graf verzichtete aufgrund seiner vielen Ehrenämter einfach auf die Pauschale.

„Der Rettungsdienst des Roten Kreuzes im Landkreis lockt überdurchschnittlich viele Ehrenamtliche“, weiß der Leiter des Rettungs-

dienstes Hans Steinbrecher, „aber Konstantin ist einfach noch einmal einen Zahn engagierter.“ Dabei hat er bereits ohne seinen Dienst im Roten Kreuz alle Hände voll zu tun. Neben seiner Arbeit als Abteilungsleiter beim Traditionsunternehmen EGO in Kaltenbrunn und seiner selbstständigen Dozententätigkeit bei der IHK Akademie München, ist Konstantin Graf unter anderem noch ehrenamtlicher Arbeitsrichter, ehrenamtlicher IHK-Prüfer für viele kaufmännische Aus- und Fortbildungsprüfungen, aktives Mitglied in der BRK Bereitschaft Partenkirchen, Leiter des Ticketings beim Ski-Weltcup an der Kandahar und kümmert sich um die Bar und das Marketing beim Kulturbeutel e.V. und der Bühne U1.

Und als ob das nicht reicht, sitzt er ab Mai dieses Jahres auch noch im Gemeinderat der Marktgemeinde für eine Wählergemeinschaft, de-

ren Vorsitz er übernommen hat. Bei so viel Engagement ist Graf sich auch selbst manchmal etwas unheimlich. „Aber ich mache das alles wirklich extrem gerne und aus Überzeugung.“ Übrigens zusammen mit Freun-

Rettungsdienst in Zahlen



19.242

Einsätze insgesamt



4.560

Notfalleinsätze



572.762 km

gefahrte Strecke



6.814

Krankentransporte



Konstantin Graf gehört zu den engagiertesten Ehrenamtlichen im Rettungsdienst – und war 2025 so häufig im Einsatz wie kaum ein anderer.

Technik rettet Leben

Seit Corona wählen deutlich mehr Menschen die 112. Und auch 2025 bleibt der Rettungsdienst stark gefordert. Die Zahl der Einsätze ist weiter hoch – trotz eines minimalen Rückgangs von 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auffällig: Die Einsätze mit Notarzt gehen stärker zurück. Kein Zufall. Notfallsanitäter übernehmen heute deutlich mehr Verantwortung. Sie versorgen Patienten eigenständig bei Fällen, wie etwa bei Armbrüchen, die früher häufiger beim Notarzt lagen. „Unsere Mitarbeitenden sind heute deutlich umfassender ausgebildet und können viele Situationen selbst lösen“, sagt Rettungsdienstleiter Hans Steinbrecher.

Und auch technisch entwickelt sich der Rettungsdienst weiter. Den neuen Inkubator vom Typ Dräger Ti 500 hat das Rote Kreuz beschafft. Am Klinikum Garmisch-Partenkirchen arbeitet das Team um Priv.-Doz. Dr. med. Clemens Stockklausner damit. Diese rollende Intensivstation für Frühgeborene hält die kleinsten Patienten stabil – und macht die Versorgung schon auf dem Weg in die Klinik möglich, im Rettungswagen wie im Hubschrauber.



Maximilian Peer, Wachleiter der BRK-Rettungswache Garmisch-Partenkirchen, steht für einen Rettungsdienst, der sich stetig weiterentwickelt – fachlich wie strukturell.



Der neue Inkubator ermöglicht eine hochspezialisierte Versorgung von Frühgeborenen – flexibel einsetzbar im Rettungswagen und im Hubschrauber.

din Veronika, die mit ihm zusammen auch vor knapp vier Jahren beim Roten Kreuz anfing. „Wir sind damals zu einem Beratungsgespräch beim BRK gegangen, weil wir etwas Soziales machen wollten.“ Angefangen haben sie im Betreuungsdienst, schnell war aber die gemeinsame Leidenschaft für den Rettungsdienst geweckt. Also machten beide berufsbegleitend die Ausbildung zum Rettungsanwärter. Freundin Veronika fährt vor allem Krankentransporte, Konstantin lieber Rettungswagen und Notarzt-Einsatzfahrzeug.

„Dieses Engagement macht das Rote Kreuz und auch den Rettungsdienst aus“, sagt Hans Steinbrecher. „Dank unserer vielen ehrenamtlichen Kollegen bleibt der Rettungsdienst in der Mitte der Gesellschaft und wird nicht zum bloßen Dienstleistungsbetrieb.“ Und weil dem so ist, kämpft der Rettungsdienst im Landkreis auch nicht wie andernorts um Nachwuchs und Mitarbeitende. „In den letzten Jahren sind die Einsätze und die Anforderungen im Rettungsdienst gestiegen“, sagt Steinbrecher. „Diesen Herausforderungen sind wir nur gewachsen, wenn wir die Unterstützung der Gesellschaft haben und deshalb sind uns engagierte Ehrenamtliche wie Konstantin Graf so wichtig.“

Der ist mit Kollege Thomas derweil an diesem Freitagabend unterwegs zu seinem ersten Einsatz: „Zwei Personen im Eis des Eibsees eingebrochen.“ Graf schaltet das Blaulicht ein und fährt mit Martinshorn los. „Kinder“, sagt er vorher noch, „wollen er und seine Freundin natürlich auch.“ Und dann glaubt er, müssen beide wohl auch Abstriche bei ihrem ehrenamtlichen Engagement machen. „Aber definitiv nicht im Rettungsdienst.“



Abwechslung am Steuer

Etwa 50 Fahrzeuge schickt der BRK Kreisverband täglich auf die Straße. Die weißen Busse mit dem Roten Kreuz und unserem GAP-Logo kennt fast jeder Einheimische.

Angefangen hat Valentin Vina als Fahrer im Individual-Schulferdienst des Kreisverbandes. Heute liebt er es, im Patientenferdienst vor allem weite Strecken zu fahren, zusammen mit einem Kollegen auch einmal gerne 800 km an einem Tag bis Hamburg. „Das Schöne an der Arbeit ist die Abwechslung, jeden Tag andere Patienten und eine andere Tour.“ Er und seine Kollegen fahren vor allem Patienten aus den beiden großen Kliniken im Landkreis. Wenn diese nicht von Angehörigen abgeholt werden oder mit dem eigenen Auto fahren können und auf Hilfe angewiesen sind. „Wir kümmern uns um Menschen, die zum Beispiel liegend gefahren werden oder im Rollstuhl sitzen.“, erklärt Bereichsleiter Franz Manghofer. Voraussetzung

ist immer eine entsprechende Transportanweisung des behandelnden Arztes. „Wir holen die Patienten von der Station ab und bringen sie nach Hause oder zu einer weiterführenden Behandlung“, weiß Manghofer. Für Mitarbeitende wie Valentin bedeutet dies manchmal auch mehrfaches Treppensteigen mit schweren Koffern, wenn ein Patient besonders viele persönliche Sachen dabei hat. Aber das stört den 56-Jährigen nicht. „Ich bin fit und mache meine Arbeit wirklich gerne.“ Angefangen hat er vor knapp zehn Jahren mit einem Minijob, heute arbeitet er Vollzeit beim Roten Kreuz. „Wir haben mittlerweile so gut wie jedes Beschäftigungsmodell“, erklärt Manghofer, „wenn jemand fahren möchte, dann scheitert es nicht

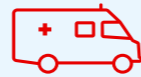
Valentin Vina (links, weiße Kappe) zusammen mit Dejan Bracanovic beim Transport eines Patienten nach Hause.

am Arbeitsvertrag.“ Voraussetzung für die Mitarbeit ist ein sogenannter Personenbeförderungsschein und ordentliche Deutschkenntnisse. „Wir beschäftigen viele Mitarbeitende mit Migrationshintergrund, setzen aber voraus, dass die Fahrer ausreichend Deutsch sprechen, um Wünsche des Patienten zu verstehen und angemessen reagieren zu können. Den sogenannten P-Schein, heute „Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung“ (FzF) kann man bei der Führerscheinstelle des Landratsamtes beantragen, vorausgesetzt man hat seit mindestens 2 Jahren einen gültigen EU-Führerschein. Weiterhin verlangen die Behörden einen Medizincheck und eine augenärztliche Bescheinigung sowie ein polizeiliches Führungszeugnis. Für den Krankentransport ist noch ein Erste-Hilfe-Kurs angesagt. Die Kosten übernimmt für die Fahrer im Roten Kreuz der Kreisverband.

Mit gut 65 Fahrzeugen und über 100 Mitarbeitenden ist der Fahrdienst des Kreisverbandes einer der größten im BRK.



Der Fahrdienst in Zahlen



29.626

Fahrten (davon 12.780 Patientenfahrten und 16.846 Schulfahrten)



1.467.981

gefahrte Kilometer



65

Fahrer

Schulbegleitung wächst

Die Zahl der Schulbegleitungen des Kreisverbandes steigt kontinuierlich. Mittlerweile kümmern sich 38 Kolleginnen und Kollegen um Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Unterricht.

„Die Aufgaben sind so vielfältig wie die Kinder, die wir betreuen“, sagt Andreas Kumeth. Der Teamleiter für die Schulbegleitung freut sich, dass das Rote Kreuz bis heute die meisten Anfragen von Schulbehörden erfüllen konnte. „Wir versuchen möglichst immer Personen zu finden, die zum jeweiligen Kind und seinem Unterstützungsbedarf passen.“ In der Regel findet er neue Mitarbeitende, die ein neues Aufgabenfeld suchen. „Quereinsteiger sind bei uns erwünscht, eine pädagogische Grundausbildung ist nicht erforderlich“, sagt er. Aber: „Man sollte schon Lust auf die Arbeit mit Kindern mitbringen.“



Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter unterstützen immer ein Kind im Unterricht. Foto: stock.adobe.com / Studio Zenith (KI)

 **BG Unfallklinik**
Murnau



Bereit zu helfen – 24 Stunden – 365 Tage

BG Unfallklinik Murnau – Prof.-Küntschers-Str. 8 – 82418 Murnau – Tel.: 08841 48-0 – www.bgu-murnau.de



Uwe Ponitz, Küchenleiter in der BRK-Residenz an der Partnach, sorgt mit seinem Team täglich für frisch gekochte Menüs – auch unter hoher Auslastung und steigenden Kosten.

Essen überall dahoam

Seit 2025 liefert unser Menüservice „EssenDahoam“ an jede Adresse im Landkreis. Mit dem Isartal ist der letzte weiße Fleck auf unserer Lieferkarte verschwunden.

„Arbeit in einer Küche ist kein Zuckerschlecken“, sagt Uwe Ponitz. Und der 45-jährige Küchenleiter in der BRK-Residenz an der Partnach muss es wissen. Denn 2024 wurden er und sein Team ordentlich gefordert: erst mit in der Spitze über 100 zusätzlichen Mahlzeiten pro Tag für Geflüchtete aus der Ukraine, die in der vorübergehenden Erstaufnahmeeinrichtung des Landkreises untergebracht wurden, und dann noch die Versorgung unserer neuen Kunden im Isartal. Dort hatte ein Anbieter kurzfristig seine Essenlieferungen eingestellt, das Rote Kreuz sprang ein. „Etwas

stressig war es zeitweilig schon“, räumt Ponitz ein – schließlich hat er auch noch 80 bis 90 Bewohner der Residenz zu versorgen, und zwar mit einem täglich frisch gekochten Menü. Ebenso wie die Kunden des Menüservices können sie zwischen zwei Menüs auswählen. Eines davon ist in der Regel vegetarisch. Und das alles unter wachsendem Sparzwang. „Die Preise für Lebensmittel und Personal sind in den letzten Jahren zum Teil drastisch gestiegen.“ Bei einigen Produktgruppen wie Obst und Gemüse, Speisefetten und Speiseölen im Schnitt um 30 %. Aber auch Brot-

waren oder Geflügelfleisch wurden deutlich teurer. Trotzdem konnte der Kreisverband für seine Essenskunden die Preise stabil halten. „2026 steht uns allerdings eine Preiserhöhung ins Haus“, sagt Bereichsleiter Franz Manghofer. Die erste, seit der Kreisverband 2021 den Menüservice EssenDahoam im Landkreis gestartet hat.

Die Fahrer des Kreisverbandes verteilen die Menüs auf derzeit neun Routen auch in die hintersten Winkel des Landkreises – zwischen Uffing und Grainau, Graswang und Wallgau. Wer etwas weiter entfernt von einer der drei Küchen im Landkreis wohnt, zahlt einen Fahrtkostenzuschlag von 2,50 €, künftig 3,00 €. „Tatsächlich bilden die Fahrtkosten einen erheblichen Anteil“, weiß Manghofer, „der bei den gestiegenen Energiepreisen noch mehr zu Buche schlägt.“ Um der Preisspirale etwas zu entkommen, haben wir 2025 erstmals ein Elektrofahrzeug für den Menüservice angeschafft, das wir mit dem selbst produzierten Strom aus unserer Photovoltaikanlage laden. „Wir hoffen“, sagt Franz Manghofer, „dass wir unseren Menüpreis ab 13,00 € wieder einige Jahre halten können.“ Dafür legen sich auch Uwe Ponitz und seine Mitarbeiter täglich ins Zeug. „Essen ist ein echtes Stück Lebensqualität, deshalb gibt es für uns keine Alternative zum frisch gekochten Menü.“

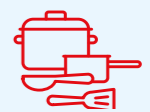


Der Menüservice in Zahlen



184

Kunden zum 31.12.2025



56.434

Ausgelieferte Menüs, davon
21.576 an Geflüchtete



V.l.n.r.: Andrea Jungnitsch, Stefanie Huber, Marlene Erhard (Leitung), Christine Gromotka

Neue Nachmittagsbetreuung für Murnau

2025 übernahm der Kreisverband die Offene Ganztagschule für das Staffelsee-Gymnasium und die Realschule Blaues Land.

Seit zwölf Jahren bietet das Rote Kreuz offene Ganztagschulen (OGTS) an. Begonnen hat alles in Oberammergau. Dort entstand aus der einst ehrenamtlichen Mittagsbetreuung 2014 die erste OGTS. Von Anfang an dabei: Einrichtungsleiterin Cornelia Richter. Im Laufe der Jahre kamen die Standorte an der Schütte-Schule in Partenkirchen, der Grund- und Mittelschule in Bad Kohlgrub und der Grundschule in Burgrain dazu.

2025 eröffnete das Rote Kreuz eine fünfte OGTS, diesmal in Murnau. Zuständig sind die engagierten Kolleginnen unter Leitung von Marlene Erhard derzeit für 60 Schülerinnen und Schüler aus dem Staffelsee-Gymnasium und der Realschule Blaues Land. Beide Schulen hatten im vergangenen Jahr nach einem neuen Träger für ihre Einrichtung gesucht und waren auf das BRK zugekommen. Bereichsleiter Franz Manghofer bemühte sich darum, das alte Team zu übernehmen, was glücklicherweise gelang:

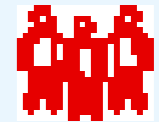
„Wir wollten auch Kontinuität für die Schüler sicherstellen und gleichzeitig das Angebot verbessern. Deshalb wurde eine weitere Mitarbeiterin eingestellt. Sie kümmern sich nun um die Mittagsverpflegung, um Hausaufgaben und individuelle Lernunterstützung und natürlich um eine konstruktive Nachmittagsgestaltung. Mit Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten. Die offene Ganztagschule soll den Kindern natürlich Spaß machen und gleichzeitig eine sinnvolle Ergänzung zum Vormittagsunterricht sein.“ Die Offenen Ganztagschulen sind ein Angebot zur Nachmittagsbetreuung der jeweiligen Schule. Im Gegensatz zum gebundenen Ganztagsunterricht ist die Teilnahme freiwillig. Die Eltern melden ihre Kinder in der Regel für ein Schuljahr verpflichtend für mindestens 2 Tage pro Woche an. Die Betreuung findet montags bis donnerstags in der Regel nach Unterrichtschluss bis 16.00 Uhr statt. An unseren Standorten Burgrain und Bad Kohlgrub



bieten wir bereits seit ein paar Jahren schon eine Freitagsbetreuung und in Bad Kohlgrub sogar auch eine Ferienbetreuung an. In Bad Kohlgrub verließ mit Mona Reindl eine langjährige Leiterin unsere Offene Ganztagschule in den Ruhestand. In Bad Kohlgrub übernahm Kathrin Reindl die Führungsaufgabe, in Partenkirchen Thomas Böhm.



Die OGTS in Zahlen



17

OGTS-Gruppen



5

OGTS-Standorte



„Wir als mittelständisches Unternehmen sorgen täglich mit unserer KFZ-Teile-Kompetenz für Ihren Erfolg.“
Ihr Dino Konrad.

PROFESSIONELL.
REGIONAL.
DIGITAL.

vjumi TEMOT

WIR SORGEN FÜR MOBILITÄT

✓ B2B FÜR DEN KFZ-PROFI

60.000
AUTO-TEILE

150
EXPERTEN

70
TOURNETÄGLICH

7
STANDORTE



✓ ATP-Autoteilepilot zur Optimierung Ihrer Bestellprozesse

✓ Aktionär der SELECT AG zusammen sind wir stark

✓ Callcenter-Experten digital - schnell erreichbar - flexibel

✓ Shareholder der TEMOT weltweiter Einkauf

KONRAD
AUTO · TEILE · TECHNIK

Unterstützen · Betreuen · Pflegen



Ammergauer Alpen oder Blaues Land? Landhausstil oder modernes Wohnen? Sie entscheiden, wo Oberbayern für Sie am Schönsten ist. Lernen Sie jetzt Ihr individuelles Plus im Alter kennen.



Oberammergau

- 75 Seniorenappartements für gehobene Ansprüche in verschiedenster Größe
- Massagepraxis im Haus
- Ambulanter Pflegedienst für Oberammergau und Umgebung sowie im Haus

Hausführungen nach Vereinbarung

SeniorenWohnen Oberammergau
St.-Lukas-Straße 15, 82487 Oberammergau
Tel. 08822 918-0, info.amt@ssg.brk.de



Murnau

- Vollstationäre Pflege sowie Kurzzeit- und Verhinderungspflege in 110 Einzel- und 23 Zweibettzimmern mit Balkon
- Großzügiges Restaurant und Café mit Panoramaterrasse
- Hauseigene Küche mit abwechslungsreichen, regionalen Gerichten
- Unmittelbare Nähe zum wunderschönen Staffelsee und dem Murnauer Moos
- Vielseitiges kulturelles Veranstaltungsangebot

SeniorenWohnen Staffelsee
Garhöll 1, 82418 Murnau
Tel. 08841 6127-0, info.mur@ssg.brk.de

Jede Spende hilft vor Ort.

Wenn die aktiven Mitglieder unser Standbein sind, dann sind unsere über 6.000 Fördermitglieder unser Rückgrat. Ohne ihre großzügige und regelmäßige Unterstützung wäre viel Engagement nicht möglich.



Dieser Anruf blieb Jörg Jovy im Gedächtnis. Gerade erst hatte er der aufgebrachten Kundin zugesichert, dass der Hausnotruf nicht einfach Geld von ihrem Konto abbuchen würde, da rief sie nun erneut an und beklagte sich, dass genau dies nun passiert sei. „Ich spende zweimal im Jahr freiwillig“, sagte sie, „aber jetzt überlege ich mir das.“ Was war passiert: Tatsächlich hatte der Kreisverband, wie bei vielen Fördermitgliedern, im März den Jahresbeitrag abgebucht. Nur war der Anruferin völlig entfallen, dass sie tatsächlich Fördermitglied war. „Ich dachte immer, dass ich die Spende überweise“, sagte sie und freute sich dann darüber, dass dank der Mitgliedschaft für sie die Anschlussgebühr für den Hausnotruf entfällt.

Viele Fördermitglieder unterstützen das Rote Kreuz über Jahrzehnte hinweg. Wenn jedoch die Zeiten schlechter werden und hohe Lebenshaltungskosten oder Pflegedienstleistungen die Rente schmälern, dann steht bei vielen auch die Spendenbereitschaft auf dem Prüfstand. Die Generation 60plus ist besonders spendenstark und stellt auch den Hauptanteil der Fördermitglieder im Roten Kreuz. Wichtig: Eine Spende an den Kreisverband kommt immer regionalen Projekten des Roten Kreuzes im Landkreis zugute – sei es die Anschaffung wichtiger Ausrüstung oder die Unterstützung von Menschen in Notlagen. Allein Weihnachten 2025 unterstützte der Kreisverband über 100 Hilfsbedürftige mit einem Einkaufsgutschein in einem lokalen

Geschäft. „Das hilft den Betroffenen und den einheimischen Unternehmen“, sagt Kreisgeschäftsführer Sandro Leitner. Wer noch kein Mitglied im Roten Kreuz vor Ort ist, kann jederzeit eine Fördermitgliedschaft abschließen – online, per Brief oder bei der alle drei Jahre stattfindenden Werbeaktion für neue Fördermitglieder.

Voll digital

Das Jahr 2025 forderte die Mitarbeitenden im Hausnotruf wie kaum ein anderes zuvor. Mit dem Umzug der Hausnotrufzentrale von Starnberg nach München mussten 1280 Anschlüsse umgestellt werden. Gleichzeitig wurde ein Seniorenheim neu angeschlossen und die Verwaltung komplett digitalisiert.

Der Hausnotruf ist eines der wichtigsten Standbeine des Roten Kreuzes im Landkreis. Gleichzeitig steht die Branche vor großen Herausforderungen. Es gibt immer neue Anbieter bei den Endgeräten, die Zahl der Kunden und deren Anforderungen steigt und damit auch die Einsatzzahlen. Und: Der Hausnotruf verzeiht keine Fehler. Die Alarmkette vom Kunden zur Hausnotrufzentrale und weiter zu Rettungs- oder Hintergrunddienst muss ebenso zuverlässig funktionieren wie das Hausnotrufgerät selbst und die Zuordnung der bei uns hinterlegten Schlüssel.

Bisher wurde der Hausnotruf mit zwei Datenverarbeitungssystemen verwaltet. Ziel war es, aus einem System heraus alles zu organisieren, um so auch einen stets aktuellen Überblick über Geräte, Schlüssel, Alarme und Kunden zu haben. Weil die Hausnotrufzentrale München des Roten Kreuzes diesen Weg gerne gemeinsam mit uns beschreiten wollte, mussten wir zuvor unsere alte Hausnotrufzentrale verlassen. Eine große Herausforderung, denn nur die wenigsten Hausnotrufgeräte können bereits automatisch per Fernwartung umgestellt werden. Um die neue Notrufnummer einzuprogrammieren, mussten Dominik Horvat und Lucas Kasten etwa 1.000 Geräte vor Ort besuchen. Unterstützung erhielten sie für einige Wochen von einem Mitarbeiter aus München. Allerdings: Nicht jeder Kunde war sofort erreichbar oder konnte einen Termin vereinbaren. Und die Übernahme der Daten klappte auch erst nach einigen Anläufen im Januar 2025, statt wie geplant im November 2024. So zog sich das mühsame Geschäft über mehrere Monate bis in den Juli hin. Sieben Geräte können nicht umgestellt werden, weil die Kunden weder ans Telefon gehen noch auf Anschreiben reagieren. Auch die Angehörigen wissen in diesen hartnäckigen Fällen keinen Rat. Gleichzeitig mussten aber auch Neuanschlüsse vereinbart und umgesetzt werden, ein Seniorenheim mit 85 Wohnungen neu angeschlossen und die Alarme wegen leerer Akkus oder fehlender Telefonverbindungen abgearbeitet werden.

Parallel hat der Kreisverband eine eigene Verwaltungssoftware für den Hausnotruf entwickelt. Nun finden sich alle Informationen sicher und schnell in einer Datenbank. So



Darum geht es: Schnelle Hilfe beim Aufstehen leisten tagsüber unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden im Hausnotruf. Nachts und am Wochenende übernehmen ehrenamtliche Sanitäter diese Aufgabe. Bei Notfällen schickt der Hausnotruf immer den Rettungsdienst.

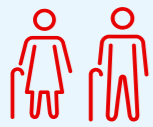
soll künftig etwa vermieden werden, dass ein Gerät zwar angeschlossen ist, aber der Kunde keine Rechnung erhält. Oder ein Gerät beim Kunden „vergessen“ wird, obwohl dieser den Vertrag schon länger gekündigt hat. Auch die Datenübergabe an die Krankenkasse, um Zuschüsse zu beantragen oder einen elektronischen Kostenvoranschlag einzureichen, funktioniert fast automatisch auf Knopfdruck, ebenso wie die monatliche Abrechnung der Gebühren. Auch die Schlüssel können nun digital verwaltet werden.

Einzig die digitale Kommunikation mit unserer neuen Hausnotrufzentrale klappt noch nicht, weil der Hersteller zwar Schnittstellen anbietet, diese jedoch nicht funktionieren. Nochmal, sagen Dominik und Lucas, würden sie mit der Hausnotrufzentrale allerdings nur ungern umziehen. Und so haben der Kreisverband und die Verantwortlichen nun ein Jahr intensiver Verhand-



lungen mit der Herstellerfirma hinter sich. Anfang 2026 gelobte diese nun kurzfristig Besserung. Bis Ende April soll alles funktionieren.

Der Hausnotruf in Zahlen



1.354

Kunden



85

Ehrenamtliche im Hintergrunddienst



Reanimation im Training: Jeder Handgriff sitzt – damit im Ernstfall keine Zeit verloren geht.



Unterricht in Resilienz

Alles in der Ausbildung dreht sich um Erste Hilfe. Ab 2026 kommt eine neue Aufgabe hinzu: Selbstschutz.

Die Welt wirkt krisenanfälliger denn je: Der Krieg in der Ukraine dauert an, die Wirtschaft schwächelt, und Cyberangriffe auf kritische Infrastruktur sorgen für Verunsicherung. Viele Menschen in Deutschland fühlen sich zunehmend bedroht. Der Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Ralph Tiesler, rät deshalb, Vorräte für mindestens zehn Tage anzulegen und über Notstromlösungen nachzudenken. Vor diesem Hintergrund erweitert das BBK seine Ausbildungsstrategie: Seit 2025 wird die Erste-Hilfe-Ausbildung um Inhalte zum Selbstschutz ergänzt. Grundlage ist unter anderem die überarbeitete KRITIS-Direktive der EU von 2022.

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der BRK-Kreisverband haben dieses Konzept bereits umgesetzt. Szilvia Ogon und Ausbildungsleiter Johannes Vogt ließen sich als Ausbilder qualifizieren. Ab 2026 bietet der Kreisverband entsprechende Kurse an – zu den Themen Sicherheit für Kinder, Vorbeugung und Reaktion im Zivilschutz- und Katastrophenfall, medizinische Erstversorgung sowie die private Beteiligung von Hilfebedürftigen.

„Wir wollen den Teilnehmenden vermitteln, wie sie sich im Falle eines Falles selbst und anderen in Krisensituationen wie einem Stromausfall oder dem Ausfall der Telekommunikation helfen können.“ Hilfe zur Selbsthilfe ist das Ziel, Resilienz das dazugehörige Schlagwort. „Es geht darum, im Ernstfall die professionellen Hilfskräfte von Feuerwehr oder Rettungsdienst zu entlasten.“

Die entsprechenden Kursangebote finden Interessierte online auf unserer Webseite. Die ersten Kurse starten im Frühsommer.



Erste Hilfe als Teamarbeit: Versorgung und Kommunikation laufen parallel.

Dialog und Begegnung

Pilgern und Bergspiritualität

Gesundheits-
Sinn und bildung
Orientierung

Generation plus Eltern- und
Gesellschaft Familienbildung

Heimat- und Leben
und Kulturgeschichte

Schöpfungsverantwortung



Holen Sie sich unser aktuelles Programm!



KBW GAP
Katholisches Kreisbildungswerk
Garmisch-Partenkirchen e.V.

Garmisch-Partenkirchen · Dompfaffstr. 1 · Tel. 08821 58501
www.kreisbildungswerk-gap.de

Blutspende wird wichtiger

An sechs Orten im Landkreis bittet das Rote Kreuz Blutspender regelmäßig zum Aderlass. Ehrenamtliche kümmern sich um die Organisation, hauptamtliche Ärzte und technisches Personal des Blutspendedienstes um Spende und Spender.

Der demographische Wandel macht auch vor dem Blutspenden nicht Halt. In den nächsten Jahren gehen immer mehr unserer verdienten Blutspender „in Rente“ und sind dafür womöglich selbst auf eine lebensrettende Spende oder ein Medikament angewiesen, das aus Blut hergestellt wird. Spender wie Johannes Ertl gibt es künftig möglicherweise gar nicht mehr, gehört er doch heute schon zu den großen Ausnahmen. Denn im Juli 2025 spendete der Oberauer zum 180. Mal Blut. Damit ist er derzeit unser eifrigster Blutspender. Alle zwei Monate geht er regelmäßig zur Spende, und das seit vielen Jahrzehnten. Für diese Treue sagen wir ihm hier einmal ausdrücklich „Vergelt's Gott“, genauso wie den vielen anderen Blutspenderinnen und Blutspendern, die uns regelmäßig unterstützen. Denn wir wissen, was wir an Ihnen haben.

Aber: „Die Blutspende wird sich in den nächsten Jahren verändern“, sagt Bereichsleiter Jörg Jovy. „Wir setzen auf mehr junge Spender, die uns hoffentlich ebenso lange treu bleiben“. Der Blutspendedienst des BRKs sieht

es ebenso. „Wir brauchen in Zukunft mehr Spenderblut von weniger Spendern“, fasst es der für den Landkreis zuständige Regionalbetreuer Florian Abt zusammen. „Denn an Alternativen, wie etwa künstlichem Blut, wird zwar geforscht, Erfolge sind aber kurzfristig nicht in Sicht.“ Deshalb wollen Blutspendedienst und Kreisverband die Blutspende gerade für jüngere Menschen attraktiver machen. Mit der Terminreservierung wird die Blutspende effizienter und schneller. „Junge Leute sind es gewohnt, ihren Termine online zu buchen, erwarten dann aber auch, dass es klappt.“ Auch die elektronische Spenderregistrierung soll helfen die Anwesenheit im Spenderlokal zu verkürzen. Wir freuen uns aber, wenn die Spender im Nachgang noch etwas bei uns sitzen bleiben und sich bei einer Brotzeit untereinander austauschen. „Blutspende ist ein aktiver Beitrag der Bevölkerung zur Rettung von Menschen, die schwer verletzt oder erkrankt sind. Deshalb wollen wir die Spende für alle so angenehm wie möglich machen.“

Johannes Ertl macht weiter. Das Bild entstand bei seiner 181. Blutspende.



Altkleider in der Krise

Die Kleidercontainer quellen über, aber niemand will die abgegebenen Kleidungsstücke wirklich haben.

Um es klar zu sagen: Wenn ein Kleidercontainer bereits randvoll ist oder überquillt, darf man seine Tüte mit abgetragener Kleidung nicht einfach danebenstellen. 2025 meldeten sich viele Landkreisbürgerinnen und -bürger beim Kreisverband und machten uns auf die teilweise desolate Situation rund um die Abgabestellen aufmerksam. Zwei Gründe hat die Altkleiderflut, weiß Andreas Kumeth: „Die Pflicht, seit Anfang 2025 Textilien gesondert zu sammeln, und die deutlich gesunkene Qualität bei der Herstellung.“

Immer weniger Verwerter

Dabei gilt trotz der neuen EU-Richtlinie zur Altkleiderentsorgung: Abgetragene und zerschlissene Klamotten gehören nach wie vor in den Restmüll. Das Problem der minderwertigen Qualität ist dagegen schwieriger zu lösen. Denn viele Verwerter stellen ihre Arbeit ein. Eine Bluse aus Kunststoff, die im Einkauf 9,99 € gekostet hat, taugt nach zweimaligem Tragen nicht einmal mehr zum Putzlappen. „Der Markt für Altkleider ist 2025 regelrecht zusammengebrochen“, sagt Kumeth. Die Folge: Container werden abgebaut oder nicht mehr geleert, weil niemand die gebrauchten Kleider abnimmt. Und weil es auch im Landkreis immer weniger Container gibt, quellen die verbliebenen über – nicht selten die weißen mit dem Roten Kreuz. „Wir haben mit dem Landkreis vereinbart, unsere Sammelstellen



Altkleidercontainer des Roten Kreuzes im Landkreis: Der Markt für gebrauchte Textilien steht unter Druck, während steigende Mengen und sinkende Qualität die Sammlung und Verwertung zunehmend erschweren.

so lange wie möglich weiter zu betreiben.“ Aber hinter den Kulissen wird bereits an einem neuen Entsorgungskonzept für getragene Kleidung gearbeitet. Dazu gehört auch der Secondhand-Laden des Kreisverbandes in der Bahnhofstraße. „Zwar wird gute

Kleidung immer seltener, aber wir geben den echten Schätzen aus dem Kleiderschrank bei den Kleiderrettern eine zweite Chance.“



Angekommen im Alltag

Nach zwei anstrengenden ersten Jahren mit vielen Herausforderungen kehrt Ruhe in der „Seniorenresidenz an der Partnach“ ein. Ein Zeichen. Mit einer Belegungsquote von fast 100% ist das Haus Ende 2025 erstmals voll belegt.

Als am 1. Januar 2023 das Seniorenheim in der Lagerhausstr. vom BRK Kreisverband offiziell übernommen wurde, freuten sich Vorstand und Geschäftsführung gleichermaßen. Konnte doch mit der Übernahme eines der wichtigsten strategischen Ziele des Roten Kreuzes im Landkreis endlich umgesetzt werden: der Einstieg in die Pflege. „Die angemessene

Pflege unserer Angehörigen ist eine unserer wichtigsten Baustellen“, sagt der Kreisvorsitzende Thomas Schwarzenberger, „nicht nur im Landkreis, sondern in ganz Deutschland.“ Knapp 6 Millionen Pflegebedürftige gibt es in Deutschland, die meisten von ihnen werden von Angehörigen oder professionellen Pflegekräften zu Hause versorgt. Nur etwa 15 %

Das Team der Seniorenresidenz an der Partnach: Pflegekräfte und Mitarbeitende sorgen täglich für Struktur, Betreuung und persönliche Nähe.



leben in stationären Einrichtungen wie Pflegeheimen oder Betreutem Wohnen. In den nächsten 30 Jahren werden nach Expertenschätzungen noch einmal 1,5 Millionen Pflegebedürftige hinzukommen. Doch derzeit weiß niemand, wer sich um diese Menschen kümmern wird. „Denn mit den geburtenstarken Jahrgängen bis Ende der 60er Jahre gehen nun auch viele Pflegefachkräfte in Rente und wollen in den nächsten Jahren selbst gepflegt werden“, sagt Kreisgeschäftsführer Sandro Leitner, der sich zuvor als Bereichsleiter Pflege intensiv in das für den Kreisverband neue Aufgabenfeld einarbeiten durfte. Doch schon heute kommen auf 100 offene Stellen im Pflegesektor gerade einmal 19 arbeitslos gemeldete Fachkräfte. „Der Pflegenotstand macht auch vor dem Landkreis nicht halt“, weiß Leitner. Ganz im Gegenteil. „Bei uns sind Mieten und Lebenshaltungskosten ähnlich hoch wie in den Großstädten, nur dass man noch schwerer eine Wohnung findet.“ Um die geforderte Fachquote zu erfüllen, setzte auch die Residenz an der Partnach anfangs auf Leasingkräfte. „Aber das bekommt weder dem Betriebsklima noch der Bilanz“, ist Leitners Fazit. Deshalb setzte er darauf, die Leiharbeit durch angestellte Kräfte zu ersetzen. Mit Erfolg. Nachdem in den ersten beiden Jahren die „Residenz an der Partnach“ ordentlich bezuschusst werden musste, trägt sich das Haus mittlerweile weit-

Der Alltag im Seniorenheim hat viele Facetten: Unterstützung, Gespräche, gemeinsame Mahlzeiten und persönliche Zuwendung prägen das Leben in der Seniorenresidenz.

Eine Mitarbeiterin unterstützt eine Bewohnerin – mit Nähe, Erfahrung und einem Lächeln.



gehend selbst. „Wir sind froh, dass es uns gelungen ist, einen Turnaround zu schaffen und das Haus in ruhigeres und stabileres Fahrwasser zu bringen. Einen großen Anteil daran hat neben Heimleiter Sigi Hammer auch die neue Pflegedienstleitung Tanja Drak-Alsibay. Wir haben nun ein deutlich jüngeres Team in der Verantwortung, das die Zukunft gestalten kann und will“, freut sich Leitner.



Für die Bewohnerinnen und Bewohner vollzieht sich der Wandel fast unbemerkt. Natürlich kommen immer wieder neue Pflegekräfte, aber in den letzten Jahren konnte das Angebot deutlich ausgebaut werden. „Wir wollen, dass sich die Menschen bei uns wohlfühlen und in Würde und mit Spaß ihren Lebensabend genießen können.“



Impressum

BRK Kreisverband Garmisch-Partenkirchen
Falkenstr. 9
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821-6036-0
www.brk-gap.de



Die Arbeit geht nie aus

Die Fachstelle für pflegende Angehörige und die Alltagsbegleitung sind zu einem festen Bestandteil des Helfernetzwerkes im Landkreis geworden.



Je älter man wird, desto schwieriger werden die praktischen Herausforderungen des Alltags. Online bestellen geht oft, doch geliefert wird selten. Zugtickets lassen sich buchen – aber wie kommt man ohne Auto zum Bahnhof? Und wie an den Kontoauszug ohne Onlinebanking?

Monika Dotzer kennt die vielen kleinen Nöte von Seniorinnen und Senioren im Landkreis. 56 hat sie 2025 zu Hause besucht, viele mehr telefonisch beraten. Sie kennt auch die großen Sorgen: wenn Geld fehlt, Pflegeanträge scheitern oder Demenz den Alltag bestimmt. „Die Probleme wachsen vielen schnell über den Kopf, Rechnungen stapeln sich, Angehörige übernehmen plötzlich Betreuung rund um die Uhr.“ Seit 2021 leitet sie die Fachstelle für pflegende Angehörige. 2025

suchten 150 Menschen Rat oder konkrete Hilfe. 16 haupt- und ehrenamtliche Alltagsbegleiter unterstützen im Alltag – beim Einkaufen, im Haushalt oder in der Betreuung und schaffen Freiräume für Angehörige. Der Bedarf ist groß: „Ich könnte leicht doppelt so viele Helfer beschäftigen.“ Aber: Wer helfen will, muss vorher eine Ausbildung mit 30 Unterrichtsstunden absolvieren. „Daran scheitert es oft, denn die Kurse finden meist abends oder am Wochenende statt und nicht immer kommt die nötige Teilnehmerzahl zusammen.“ Wenn es brennt, kümmert sich Monika Dotzer auch selbst um ihre Klienten. „Wir brauchen mehr Solidarität, die anpackt“, bringt sie es auf den Punkt.

Alltagsbegleitung in Zahlen



150

Personen mit Beratungen



147

Beratungen



11

Treffen



16

HelferInnen



Sprachförderung im Alltag: Eine Lehrerin arbeitet mit Kindern an Sprache und Integration. Foto: stock.adobe.com

Sprache, Sprache und nochmal Sprache

Die Lebenssituation vieler Geflüchteter in Deutschland und dem Landkreis ist 2025 nicht einfacher geworden. Der lange Krieg in der Ukraine zerrt an den Nerven.

Was ist besser: Ein Syrer, der Deutsch mit ukrainischem Akzent spricht, oder jemand, der kein Deutsch spricht? Deutsch mit Akzent ist besser als kein Deutsch, sagt der Kreisverband, und deshalb unterrichtete die aus der Ukraine geflüchtete Gymnasiallehrerin Olena Bublikova im vergangenen Jahr eine Gruppe von unbegleiteten Jugendlichen aus Syrien, Afghanistan und der Türkei. Was durchaus bei dem einen oder anderen zu Erstaunen führte. Aber: „Sprache ist der Schlüssel zu allem“, sagt Bereichsleiter Jörg Jovy, „deshalb versuchen wir ein möglichst breites Angebot auf die Beine zu stellen, ergänzend etwa zu den Integrationskursen. Das schafft Raum zum Üben, Ausprobieren und Lernen“. Davon profitieren auch viele Ukrainer, die sowohl in Murnau als auch in Garmisch-Partenkirchen BRK Sprachkurse besuchen können. Seit 2025 ist unsere langjährige Sprachlehrerin Elizabetta Klimowa sogar zertifizierte DaZ-Lehrerin. Sie kümmert sich um das Konzept, die richtigen Lehr-

materialien und steht selbst dreimal in der Woche im Lehrsaal in Garmisch-Partenkirchen. Mit Unterstützung des BRK Landesverbandes wurde 2025 ein Projekt begonnen, das sich insbesondere an schulpflichtige Kinder und Jugendliche richtet. „Die Unterstützungsleistungen werden weniger“, sagt Jovy, „aber die Probleme bleiben.“ Denn nach der anfänglichen breiten Unterstützung gerade für alle Geflüchteten aus der Ukraine, bestätigt sich einmal mehr, dass Integration vor allem eines braucht: „Viel Zeit und einen langen Atem.“ Gleichzeitig unterstützt der Kreisverband vor allem Geflüchtete aus der Ukraine bei besonderen Notlagen wie schweren Erkrankungen, Todesfällen oder in Krisensituationen. Zudem bemüht sich der Kreisverband um die Vermittlung von Menschen in Arbeit. „Wir suchen Praktikumsplätze für Jugendliche und helfen bei der Bewerbung auf Jobangebote.“

Essen Dahoam

Frisches Essen – jeden Tag



Täglich frisch gekocht – und direkt vor Ihre Haustür geliefert.
Der Menüservice des BRK bringt Ihnen jeden Tag ein warmes, gutes Essen.

Schon ab 13 Euro.
Einfach auswählen, wir kümmern uns um den Rest.

- Täglich frisch zubereitet
- Lieferung bis an die Haustür
- Ab 13 Euro pro Menü
- Zuverlässig im ganzen Landkreis

Mehr als nur ein Essen: ein Stück Alltag und Lebensqualität.

Jetzt bestellen!

Tel: 08821 6036-170
menueservice.gap@brk.de



Verlässlich bis zuletzt

Nach 30 Jahren beim BRK geht Robert Moosburger in den Ruhestand. Als Vorsitzender des Personalrats hat er den Kreisverband entscheidend mitgestaltet. Beim jährlichen Betriebsausflug oder zuletzt bei der Einführung des betrieblichen Gesundheitsmanagements.



Die Kolleginnen und Kollegen des BRK beim Betriebsausflug 2025 in Stein an der Traun – ein gemeinsamer Tag, der auch im Zeichen des Abschieds von Robert Moosburger stand (links im Bild).

30 Jahre beim BRK bedeuten unzählige Dienste, Entscheidungen und Gespräche, die weit über den eigentlichen Einsatz hinausgehen. Mit Robert Moosburger hat sich ein Kollege verabschiedet, der den Kreisverband über Jahrzehnte geprägt hat – als Sanitäter ebenso wie als Vorsitzender des Personalrats. Einer, der die Realität im Rettungsdienst kannte und sie auch klar benannt hat, wenn es nötig war. Der Alltag im BRK ist fordernd: Schichtarbeit, kurzfristige Einsätze, steigende Belastung. Genau hier setzte Moosburger an. Er hat Dienstpläne hinterfragt, Gespräche

geführt, Konflikte moderiert. Für viele war er die erste Anlaufstelle, wenn etwas nicht rund lief. Nicht laut, aber konsequent. Nicht theoretisch, sondern aus Erfahrung. Gleichermaßen geschätzt bei Belegschaft und Geschäftsführung. Gerade in den letzten Jahren, in denen sich die Zahl der Mitarbeitenden fast verdoppelt hat. Und Moosburger deshalb am Ende seiner Tätigkeit für die Personalratsarbeit sogar komplett freigestellt wurde. Im Juli, beim Betriebsausflug begann der lange Abschied. Und wie immer hat ihn Robert Moosburger selbst mitorganisiert. Für viele war

es der letzte gemeinsame Tag mit Moosburger in dieser Rolle. 48 Kolleginnen und Kollegen waren dabei. Weißwurstfrühstück in Schlehdorf, danach weiter nach Stein an der Traun, Brauerei- und Höhlenburgführung, am Abend gemeinsames Essen im Bräustüberl Tegerensee. Und natürlich viele Gespräche, Erinnerungen, Scherze und Spaß. Moosburger selbst bringt es in seiner Abschiedsnachricht auf den Punkt: „Auf euch war Verlass.“ Was bleibt, ist Vertrauen. Und ein Satz, der im Haus weiterleben wird: „Scheiß da nix, dann feid da nix.“



Wir bedanken uns bei unseren Inserenten!

Blutspendedienst des BRK	02
Sparkasse Oberland	17
Autohaus Heitz	20
Metzgerei Fink	33
BG Unfallklinik Murnau	45
Autoteile Konrad.....	49
SeniorenWohnen BRK.....	50
Katholisches Kreisbildungswerk	55
Autohaus Hornung	67
Klinikum Garmisch-Partenkirchen,	68



Sie würden ja auch nicht den zweitbesten Arzt nehmen.

Der Sprinter als Kranken- und Rettungstransportwagen.

Wer Gutes tut, sollte sich im Notfall 100 % auf sein Fahrzeug verlassen können. Sicherheit und Zuverlässigkeit stehen beim Sprinter an allererster Stelle. Dafür sorgt eine Vielzahl von Assistenzsystemen wie der Totwinkel-, Aktive Spurhalte- und Aktive Abstands-Assistent DISTRONIC. Dank der Wandlerautomatik 9G-Tronic kann sich der Fahrer voll auf das Verkehrsgeschehen konzentrieren. Mit dem permanenten Allrad-Antrieb gelangt man nicht nur sicher, sondern auch überall schnell ans Ziel.

Mehr Infos unter www.mercedes-benz.de/rettung



Mercedes-Benz

H
HORNUNG
AUTOHAUS

Anbieter: Mercedes-Benz AG Mercedesstraße 120 70372 Stuttgart

Garmisch-Partenkirchen | Hauptstraße 2 | Tel.: 08821 181-0

Eschenlohe | Blauänger 12 | Tel.: 08824 91130-0

Penzberg | Seeshaupter Straße 54 | Tel.: 08856 9258-0

info@autohaus-hornung.com | www.autohaus-hornung.com



Ihr Gesundheitspartner in Garmisch-Partenkirchen & Murnau!

- ▶ Erstklassige medizinische Versorgung
- ▶ Innovative & richtungsweisende Pflege
- ▶ Einer der größten Arbeitgeber und zentraler Ausbildungsbetrieb in der Region

